

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr., und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einzelne eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes u. allen größeren Annoncen-Expositionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnnummer kostet 7 kr.

Zur innerpolitischen Lage.

Die „deutsche Gemeinbürgerschaft“ hat ein Loch bekommen. Wir befanden uns mit der gesammten deutsch-völkischen Presse Oesterreichs in Uebereinstimmung, als wir vor zwei Wochen die Gefahr, die mit jeder „vermittelnden“ Thätigkeit des Großgrundbesitzes verbunden ist, in eindringlichen Worten darlegten. Die Ereignisse haben den wohlmeinenden Warnern nur zu rasch Recht gegeben. Unsere Befürchtungen sind nicht nur in Erfüllung gegangen, sie wurden durch das, was geschehen ist, in ungeahntem Maße übertroffen. Die jüngste Leistung eines „deutschen“ verfassungstreuen Großgrundbesitzers bedeutet nicht mehr nur einen Versuch, die nationale Bewegung der deutschen Ostmärkte zu hemmen, also einen Versuch, gegen dessen verderbliche Folgen man sich vorsehen kann, wenn man die Augen offen hält und den hohen Herrschaften mit allem durch eine lange Erfahrung gebotenen Mißtrauen auf die Finger sieht; diese jüngste Leistung bedeutet kurzweg den nackten Verrath.

Fassen wir zunächst zusammen, was geschehen ist. An den Beratungen der deutschböhmisches Vertrauensmänner, die in Prag zusammentraten, um die Forderungen der Deutschen in Böhmen aufzustellen, nahmen von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Prade und Dr. Karl Schücker, von der deutschen Fortschrittspartei Dr. Funke und Dr. Pergelt, ferner die „Führer“ der böhmischen Deutschliberalen Dr. Schlesinger, endlich der Großgrundbesitzer und ehemalige Minister des Cabinets Thun Dr. Bärnreither theil. Ueber das Ergebnis der Beratungen wurde selbstverständlich Schweigen beobachtet, weil nach einem von der Deutschen Volkspartei zur Voraussetzung ihrer Theilnahme an den gemeinsamen Beratungen gemachten und von den Mitgliedern der Parteien-Conferenz wiederholt ausdrücklich anerkannten Grundsatz die aufzustellenden Forderungen der Deutschen vor der Regierung geheimgehalten werden sollten. Auffallend mußte es nur erscheinen, daß die dem Großgrundbesitzer nahestehenden Blätter von einer nahezu vollkommenen Uebereinstimmung in den Vorschlägen der einzelnen deutschböhmisches Bericht-erstattler zu erzählen wußten, während die Organe der Deutschen Volkspartei angehörenden Vertrauensmänner diese Uebereinstimmung ganz entschieden in Abrede stellten. Bald sollte sich jedoch dieser scheinbar auffallende Umstand aufklären.

Am 9. d. M. brachte das „Prager Tagblatt“ die Mittheilung einer „hervorragenden politischen Persönlichkeit“, daß die Regierung, ohne Rücksicht auf das Zustandekommen des gemeinsamen Programmes der Deutschen, die Grundlage für die auch von ihr als dringend nothwendig erkannte Beilegung des Sprachenstreites in Böhmen zu

schaffen gedenke. Zugleich wurden die Grundzüge des hiemit in Aussicht gestellten Sprachengesetzes entwickelt, die im Wesentlichen die Schaffung eines rein deutschen, eines rein tschechischen und eines möglichst zu beschränkenden gemischtsprachigen Verwaltungsgebietes enthalten. Dieses Sprachengesetz wolle — so berichtete der Gewährsmann des „Prager Tagblattes“ — die Regierung unter gleichzeitiger Aufhebung der Sprachenverordnungen als Nothgesetz, d. h. auf Grund des § 14, ins Leben rufen und dann den Reichsrath einberufen, um die verfassungsmäßige Genehmigung einzuholen. Ehe wir der recht lehrreichen Vorgeschichte dieses Sprachengesetz-Entwurfes weiter nachgehen, wollen wir, um unsere Stellung zu diesem Plane von allem Anfang an klarzulegen, die Gründe kurz zusammenfassen, die unter den heutigen Verhältnissen den ganzen Vorschlag, ohne weitere Prüfung seiner Einzelheiten, für die Deutschgesinnten unannehmbar erscheinen lassen müssen:

1. Ist es geradezu ein Hohn, den Deutschen, die die § 14-Wirtschaft vom ersten Augenblicke an als ungesegnet bezeichnet und daher mit allen Mitteln bekämpft haben, eine Regelung der Sprachenfrage auf Grund des — § 14 vorzuschlagen.

2. Handelt es sich in dem österreichischen Völkerkampfe schon lange nicht mehr um Böhmen allein, wenn auch gerade dort die Folgen des slavifizierenden Systems am deutlichsten in die Erscheinung treten. Jeder Versuch einer einseitigen, auf Böhmen allein beschränkten Regelung müßte daher zugleich als ein Versuch zur Sprengung der deutschen Gemeinbürgerschaft aufgefaßt und als solcher ungesegnet zurückgewiesen werden.

3. Hat Graf Thun sich als so unzweifelhafter Träger des slavisch-feudal-clericalen Systems erwiesen, daß ein ehrlicher, stammesbewußter Deutscher mit ihm überhaupt in keine Verhandlung eintreten darf. Solange Graf Thun an der Spitze der österreichischen Regierung steht, ist ein Systemwechsel ausgeschlossen; ohne einen gründlichen Systemwechsel ist aber an einen ehrlichen Ausgleich des Staates mit den Deutschen nicht zu denken.

Diese Erwägungen, die heute schon Gemeingut aller Deutschen Oesterreichs, die auf diesen Ehrennamen Anspruch erheben, geworden sind, veranlassen denn auch die Deutsche Fortschrittspartei, unter dem ersten Eindrucke der im „Prager Tagblatt“ erschienenen Mittheilung folgende Kundgebung zu veröffentlichen:

„Verschiedene Tagesblätter bringen die Meldung, daß die Regierung die Absicht hege, mit der Regelung der Sprachenfrage selbständig im Wege des § 14 vorzugehen und hierbei die von den Referenten der deutschen Oppositionsparteien für Böhmen aufgestellten und durch

eine Indiscretion zur Kenntnis der Regierung gelangten national-politischen Forderungen zum Theile zu berücksichtigen. Die Deutsche Fortschrittspartei steht selbstverständlich dieser Action der Regierung vollständig fern und wird auch in den Fragen der äußeren Taktik ihrer bisherigen Haltung unverbrüchlich treu bleiben, wonach die deutsch-böhmische Sprachenfrage keine interne Landesfrage, sondern eine Reichsfrage ist, an welcher alle Deutschen in Oesterreich interessiert sind, welche daher auch nur im Einverständnisse aller deutschen Oppositionsparteien im Reichsrathe gelöst werden kann und darf.“

Diese gut gemeinte Kundgebung streift den Kern der Sache mit sehr schonenden Worten. Eine „Indiscretion“ nennt sie es, daß ein „Vertrauensmann“ mit dem ihm erwiesenen Vertrauen den schändlichsten Mißbrauch getrieben und der Regierung Mittheilungen über den Verlauf der Prager Beratungen gemacht hat. Wir haben dieses Vorgehen schon zu Beginn dieser Zeilen als nackten Verrath bezeichnet. Die Vorgeschichte der Veröffentlichung im „Prager Tagblatt“ ist nun soweit aufgedeckt, daß folgender Sachverhalt als verlässlich erwiesen angenommen werden kann: Dr. Bärnreither, der schon als „deutscher“ Minister des Cabinets Thun Gegenstand des höchsten Mißtrauens der Deutschen war, aber durch die einflussreiche Deckung, die er in seiner Partei, dem verfassungstreuen Großgrundbesitzer, fand, immer wieder eine Rolle zu spielen vermocht und zuletzt sogar unter die Vertrauensmänner zur Berathung der deutschen Forderungen gewählt wurde, hat seinen Bericht entweder im Einvernehmen mit dem Grafen Thun ausgearbeitet oder ihm doch rechtzeitig mitgetheilt, und aus dem Inhalt dieses Berichtes wurden dann die Grundzüge jenes nebelhaften Sprachengesetzes abgeleitet, das mit guter Absicht unmittelbar vor der Prager Reise des Ministerpräsidenten veröffentlicht wurde. Der Zweck dieses allzu schlau, und gerade deshalb recht dumme angelegten Planes ist klar: Man wollte mit einer Uebereinstimmung zwischen den Grundrissen der Regierung und dem Berichte eines „Vertrauensmannes“ flunkern, daraus den Beweis für den „guten Willen“ der Regierung ableiten und so in die deutsche Gemeinbürgerschaft Breche legen.

Nur schade, daß die feingesponnene List so rasch ans erbarmungslose Tageslicht gezerrt wurde. Man erkannte die Absicht, und damit war der Anschlag auch schon vereitelt. Die Regierung hätte sich die neue Blamage ersparen können, wenn sie rechtzeitig das Wesen der heutigen deutschen Bewegung erwogen hätte. Wir sind nun einmal nicht mehr die „Deutschen“ von dazumal, die um ein Zinsengericht ihr Recht und ihre Ehre preiszugeben bereit waren. Heute weht ein anderer Wind durch die deutschen

Im Sturme gescheitert.

Erzählung von Friedrich Thieme.

(1. Fortsetzung.)

„Ach, Edward, das ist es ja, was mich beunruhigt — Papa ist heute Morgen nach Arigo gefahren und noch nicht zurück!“

„Er wird in der Stadt verweilen, bis der Sturm sich gelegt hat.“

„D nein, Edward — er ist zu Wasser fort. Wir warnten ihn alle, da der Himmel so unheilbringend aus sah, aber in seinem Zorn wollte er nicht warten. Er habe den Weg schon hundertmal zurückgelegt und Du weißt ja, das Bootfahren ist seine Leidenschaft.“

„Wann ist er aufgebrochen?“

„Gegen 11 Uhr —“

„Und er ist zu Wagen nach der Küste?“

„Ja — dort hat er sich, trotzdem der Kutscher ihn nochmals dringend abrieth, in seiner Barke eingeschifft — Du weißt, in dem kleinen Segelboot, das bei dem alten Perlensucher liegt.“

„Hat er niemanden mitgenommen?“

„Niemand — der Kutscher sollte ihn nachmittags abholen.“

Die Liebenden waren während dieses Gesprächs in den Speisesaal des Hauses getreten, welcher als Empfangs- und Besuchszimmer benutzt wurde.

„Weshalb sich aber beunruhigen, Ada?“ tröstete Edward sie liebevoll. „Papa kann günstigenfalls ja schon um zwei Uhr in Arigo eingetroffen sein, und der Sturm brach erst nach dieser Stunde aus.“

„Gewiß, doch ich fürchte, er hat sich, hartnäckig, wie er ist, von der Rückkehr nicht abhalten lassen. Er ist ja so stolz auf seine Geschicklichkeit in der Leitung des Bootes, und tollkühn in allem, was er unternimmt. Sicherlich hat ihn das Unwetter auf der Rückfahrt überrascht.“

„Warum gleich das Schlimmste erwarten, Ada? Warum ist er denn nach Arigo gefahren?“

Ada schwieg einen Augenblick. Ein schmerzlicher Zug zeigte sich in ihrem lieblichen Gesicht.

„Wegen des Testamentes“, sagte sie nach einer Weile leise.

Edward blickte sie überrascht an.

„Oho — hat es schon wieder was mit Thomas gegeben?“

Sie nickte.

„Er ist unverbesserlich“, seufzte sie betrübt. „Denke nur, jetzt hat er gar den Papa bestohlen. Vor einigen Tagen verschwand eine größere Summe aus Papas Pulle und mit ihr mein unglücklicher Bruder. Erst gestern kam er wieder, verführt und aufgeregter. Er hatte das ganze Geld verspielt. Er sprach von wichtigen Ehrenscheinen, die er habe, und forderte heute früh Geld vom Papa. Dieser war so zornig, wie ich ihn noch nie zuvor gesehen, und nannte ihn einen Lump und einen gemeinen Dieb. „Wisse denn“, rief er ihm zu, „daß ich Dich längst aufgegeben und Ada als meine einzige Erbin eingesetzt habe. Es wäre ja Wahnsinn, Dir einen Antheil an meinem Vermögen zu sichern. In wenig Monaten wäre alles den Weg Deiner Laster gegangen, mein schönes, mühsam erworbenes Anwesen zerrissen und zerstört. Nein, Dir keinen Heller! Ada soll Dir eine kleine monatliche Pension aus-

zahlen, das ist alles, was ich noch für Dich thun will. Noch heute Vormittag mache ich mich nach Arigo auf, um mein Testament an Gerichtsstelle niederzulegen. Du aber gehst für immer aus meinem Hause!“

„Und er gieng?“

„Ja, hohnlachend und trotzig. Aber auch Papa war trotz alles Zuredens von meiner Seite nicht von seinem Entschlusse abzubringen. „Ich habe das Testament“, sagte er, „schon lange anfertigen lassen, es befand sich in Verwahrung meines alten Rechtsfreundes in Arigo. Nach seinem vor einigen Monaten erfolgten Ableben gab man es mir zurück — so will ich es denn, um es gegen alle Zufälle sicherzustellen, an Amtsstelle deponieren. Es ist besser, liebe Ada, ihn Deiner Güte überlassen, als Dich der seinigen.“

„Da hat er wirklich recht“, rief der junge Pflanzenernst. „Er würde Dich ohne Gnade und Schonung aus dem Hause jagen, Ada, wenn er Herr darin würde, und Deine Rechte nicht amtlich festgestellt sind. Und dann — wenn jemand auf die Erbschaft Anspruch hat, so bist Du es allein, Du, die den alten Mann von Jugend auf geliebt und gepflegt und die so fleißig in seinem Hause gewirkt und geschafft hat. Nicht etwa, daß ich dabei an mich dachte, mein Herz, mir bist Du so theuer, und wenn Du so arm wärest wie eine Kirchenmaus!“

Ein Hund schlug in diesem Augenblicke an, man hörte die äußere Thüre zuschlagen und das Geräusch von Stimmen in der Vorhalle. Fürchterlich klapperten alle Thüren und Läden, gegen welche sich der Sturm, als ihm durch das Öffnen der Pforte der Eintritt unvermuthet gestattet wurde, während seines kurzen Besuches hatte werfen können.

Ada eilte bestürzt nach der Thür.

Gaue der Ostmark, und keinem Menschen, wäre er auch tausendmal schlauer als der gegenwärtige Ministerpräsident, soll es gelingen, einen Theil der deutschen Phalanx loszusprengen, die sich zusammengefunden hat im schweren Kampfe um unser heiligstes Gut, erfüllt von dem gemeinsamen Gedanken: Unser Volk über alles!

So wollen wir denn auch den einleitenden Satz nicht allzu tragisch auffassen. Die deutsche Gemeinbürgerschaft, die durch den Verrath des Dr. Bärnreither ein Loch bekommen hat, die war nie eine. Erst wenn sie alle abgeschwenkt sind, die Bärnreither, Grabmayr und die übrigen Regierungsknechte im deutschverbrämten Mäntelchen, erst dann werden wir mit Stolz hinweisen können auf wahre deutsche Gemeinbürgerschaft, auf die Gemeinbürgerschaft deutscher Ehrenmänner.

Politische Umschau.

Wien, 14. März. Die „N. Fr. Pr.“ beschäftigt sich im Abendblatte mit den Landtagen, vor allem mit dem böhmischen, und bemerkt: Durch die angekündigte Action der Regierung sind die Tschechen, wie ihre Organe verkünden, in die übelste Laune versetzt worden. Das ist begreiflich, denn wie die „N. Fr. Pr.“ zu erzählen wissen, wäre dem Grafen Thun die Alternative gestellt worden: Entweder bringt er mit den Deutschen eine Verständigung zustande (!), oder ein anderer wird mit dieser Aufgabe betraut. Allem Anscheine nach wird die Sprachenaction der Regierung im Landtage von den Tschechen besprochen werden. Von der Haltung der Feudalen wird es abhängen, ob der böhmische Landtag dazu Stellung nehmen wird oder nicht. — Im schlesischen Landtage werden die Sprachverordnungen den Gegenstand ernster Auseinandersetzungen bilden. Der schlesische Landtag wird seine Ansicht kurz und bündig aussprechen, ob einige tschechische Agitatoren, deren richterliche Aemter anvertraut sind, die Berechtigung haben, die deutsche Bevölkerung Schlesiens mit sprachlichen Chicanen zu behelligen.

Wien, 14. März. In hiesigen politischen Kreisen tritt mit vieler Bestimmtheit das Gerücht auf, Graf Thun werde nach der Tagung der Landtage zurücktreten. Ueber die Persönlichkeit seines Nachfolgers werden die verschiedensten Namen genannt.

Die vom Wiener Stadtrathe neu ausgearbeitete Wahlordnung, betreffend das Wahlrecht für den Wiener Gemeinderath, erfreut sich nur theilweise der Zustimmung der Arbeiterschaft. In acht socialdemokratischen Volksversammlungen, die am 13. d. in Wien abgehalten wurden, gelangte eine Entschliebung zur Annahme, worin die Auftheilung der Gemeinderathsmandate nach der Bevölkerungsziffer von der Arbeiterschaft als die Anerkennung des Grundsatzes der Gleichheit des Wahlrechtes begrüßt, die festgestellte Bestimmung aber, daß die Ausübung des Wahlrechtes zur Gemeindevertretung von der Bedingung der Geschäftigkeit von fünf Jahren abhängig sein solle, auf das schärfste verurtheilt und als eine Verweigerung des allgemeinen Wahlrechtes gekennzeichnet wird.

Die Landtagsabgeordneten der Deutschen Fortschritts-partei versammelten sich am Montag im Deutschen Hause zu Prag unter Zuziehung der zwei christlichsocialen Vertreter. Folgende Entschliebung wurde einstimmig angenommen.

„Angesichts des Fortbestandes der Sprachenverordnungen, deren unheilvolle Wirkungen auf das nationale Leben der Deutschen in Böhmen tagtäglich greller hervortreten, angesichts des Umstandes, daß die Regierung in allen ihren Maßnahmen eine den Deutschen durchaus gegnerische Haltung beobachtet und unverhüllt der Glorification der Monarchie Vorschub leistet, indem sie insbesondere allen tschechisch-feudalen Wünschen sich bereitwillig

anbequemt, dagegen nicht die geringste Geneigtheit zur Behebung der dringendsten Beschwerden des Deutschen Volkes befundet, angesichts der tiefbetäubenden Thatsache, daß die Vertreter des deutschen Volkes im böhmischen Landtage vom Jahre 1890 bis heute trotz feierlich gegebener Zusicherungen mit ihren berechtigten nationalen und politischen Forderungen zurückgewiesen und in eine des deutschen Volkes unwürdige Stellung gedrängt worden sind, können wir deutsche Abgeordnete, uneinflusst von jeder terroristischen Strömung, von unserer Betheiligung an Verhandlungen des böhmischen Landtages eine ersprießliche Thätigkeit nicht erhoffen und haben beschloffen, dormalen an den Beratungen des Landtages nicht theilzunehmen. — Die deutschen Vertreter im Landesauschusse, Landesschulrath, Landesbahnrath und in allen anderen Landesinstituten werden einmüthig ersucht, ihre Functionen fortzuführen!“

Im steiermärkischen Landtage wird die wichtigste Verhandlung wohl jene über die Regelung der Lehrergehälter sein und sieht man den Beschlüssen hierüber in den betheiligten Kreisen mit begreiflicher Spannung entgegen.

Im Salzburger Landtage bilden die Clericalen nicht mehr die Mehrheit der Landesvertretung. Der Antrag auf Einführung der sechsjährigen Schulpflicht hat diese Mehrheit gesprengt. Dieser Antrag hat daher wenig Aussicht auf Annahme.

Aus den Budget-Verhandlungen im ungarischen Abgeordnetenhaus:

Graf Alexander Benyovszky (Unabhängigkeitspartei) klagt über die große, dem Volke aufgebürdete Steuerlast. Die Bewohner des Landes haben heute per Kopf eine jährliche Steuer von 40 fl. zu zahlen, was fast unentrichtlich erscheine. Das einzig mögliche Remedium sei das unabhängige Zollgebiet.

Bela Komjathy befaßt sich mit der Programmrede des Ministerpräsidenten und erklärt, die Unabhängigkeitspartei verharre auf ihrem oppositionellen Standpunkte, da auch das neue Cabinet auf der 1867er Basis stehe. Das Programm des Ministerpräsidenten enthalte nicht viel neues, was nicht schon die früheren Ministerpräsidenten versprochen und nicht eingehalten haben. Redner bespricht die Fusion der Nationalpartei mit der liberalen Partei und bemängelt es, daß die Mitglieder der gewesenen Nationalpartei ihren Standpunkt ohne Befragen der Wähler aufgegeben haben. Das sei eine Verfälschung des Willens der Nation.

Stephan Rakovszky: Vielleicht wäre es besser, wenn Banffy geblieben wäre?

Bela Komjathy erklärt, er lasse sich nicht durch persönliche Rücksichten leiten, sondern bekämpfe die 1867er Basis ohne Rücksicht auf Personen. Redner erörtert sodann das Budget vom finanziellen Standpunkte und sagt unter anderm, Ungarn gebe Millionen für die sogenannten gemeinamen Zwecke her — vielleicht werde es noch neue Millionen für die chinesische Spielerei hergeben müssen — habe aber kein Geld für ungarische Zwecke.

Zur Erhaltung der Waldungen.

Am 28. Februar l. J. ist ein Landesgesetz erschienen, welches Bestimmungen betreffs Erhaltung der Waldungen enthält, wovon wir die besonders wichtigen mittheilen:

§ 2. Jeder beabsichtigte Kahlschlag, welcher für sich allein oder mit Hinzurechnung einer unmittelbar angrenzenden, schon kahl gelegten und noch nicht aufgeförfeten Fläche sich auf mehr als ein Hektar ($1\frac{1}{4}$ Joch) erstrecken soll, ist vor Beginn der Schlagung der zuständigen politischen Bezirksbehörde anzumelden. Kahlschläge im Sinne dieses Gesetzes sind Plenterhiebsen, welche der in den Hieb einbezogenen Fläche mehr als die Hälfte der den Hauptbestand bildenden Stämme entnehmen, gleichzuhaltten.

Niemand darin, der Besitzer mochte sich aber auf dem Boden ausgedehnt haben, um weniger von dem Unwetter zu leiden. Wir dachten gleich, daß es in der Perlenbucht scheitern müsse, die meisten Boote gehen dort zu Grunde. Leider gab es kein Mittel, dem Schiffenden irgendwie hilfreich beizuspringen, Sie wissen es, Mr. Godwin.“

„Bei solchem Sturm allerdings ein Ding der Unmöglichkeit“, bemerkte dieser ernst. „Wie aber erkanntet Ihr Mr. Lees Boot?“

„Wir kennen es genau“, rief Malhatta lebhaft. „Das ist Mr. Lees Barke, sagte ich sofort, als wir die Bretter und Planken auf dem Strande zusammenliefen. Und wir machten uns auf der Stelle hierher auf den Weg, da wir wußten, daß Mr. Lee heute früh nach Arigo unter Segel gegangen ist.“

Alba hatte sich auf ein Sofa geworfen, wo sie schluchzte und die Hände rang.

„Mein armer, guter, unglücklicher Vater!“ rief sie weinend. „Er ist tod, er ist ertrunken!“

Umsonst suchte Edward sie zu beruhigen. „Noch ist Hoffnung, Alba“, sagte er, „Mr. Lee kann das Boot schon früher verlassen haben und gerettet worden sein.“ Doch sie schüttelte traurig den Kopf, ihre bangen Ahnungen gaben keiner Hoffnung Raum.

„Armer, armer Papa!“ klagte sie immer wieder. „Welch ein Verhängnis! Um dieses unseligen Menschen willen wagtest Du die Fahrt, und so muß er, nachdem er Dich seit Jahren gequält und bekümmert hat, zuletzt noch die Ursache Deines Todes werden!“

III.

Noch während der Nacht wurden die Nachforschungen nach dem Verbleib des Pflanzers aufgenommen und un-

§ 3. Zu der Anmeldung des Kahlschlages ist der Waldbesitzer, beziehungsweise sein gesetzlicher Vertreter verpflichtet.

Die Anmeldung hat zu enthalten:

a) Die Angaben der Parzellennummer und des Flächenmaßes der beabsichtigten Kahlschlagung und — wenn diese sich nur auf einen Theil der Parzelle erstrecken soll — die genaue Bezeichnung der Lage der Schlagfläche.

b) Die Größe der dem Anmelder gehörigen zusammenhängenden Waldfläche, in welcher der Kahlschlag geführt werden soll.

c) Die Angabe, ob die Stockung vom Waldbesitzer selbst ausgeführt oder ob der Wald einem dritten zur Abstockung überlassen wird, im letzteren Falle.

d) Den Namen und Wohnort des Schlagunternehmers.

Ist zur Zeit der Anmeldung der Name und Wohnort des Schlagunternehmers noch nicht bestimmt, so ist derselbe jedenfalls noch vor Beginn der Schlagung der Behörde anzuzeigen.

Die Anmeldung kann auch mittels Vorlage eines auf höchstens 10 Jahre sich erstreckenden Schlagungsplanes, in welchem die einzelnen Jahresschläge ersichtlich gemacht sind, erfolgen.

Die Schlagmeldung ist dem Anmelder von der politischen Bezirksbehörde unter Angabe des Tages der Uebersendung zu bescheinigen.

§ 4. Ueber die Schlagmeldung hat die politische Bezirksbehörde, insofern ihr die Vertiklichkeit und die Verhältnisse der angemeldeten Schlagfläche nicht ohnehin genau bekannt sind, die erforderlichen Erhebungen an Ort und Stelle durch ihr Forstorgan vornehmen zu lassen, ohne daß hieraus der Partei Kosten erwachsen dürfen.

Diese Erhebungen haben klarzustellen:

a) Ob etwa der kahle Antrieh der betreffenden Waldfläche im Widerstreite stünde mit den den Kahlschlag einschränkenden Bestimmungen des § 6 des Forstgesetzes vom 3. December 1852 (R.-G.-Bl. Nr. 250).

b) Ob etwa der Kahlschlag eine Bodengefährdung (§ 7 des Forstgesetzes) voraussichtlich herbeiführen würde, wobei jede solche Störung des Zusammenhanges des Waldbodens, bei welcher unter elementaren Einflüssen Abnutzungen oder Ueberschwemmungen leicht vorkommen können, als Bodengefährdung anzusehen ist.

c) Ob etwa der Kahlschlag unter den obwaltenden Umständen eine Waldverwüstung (§ 4 des Forstgesetzes) begründen würde.

d) Das Verhältnis, in welchem die Größe des Kahlschlages zur gesammten Waldfläche (§ 3, Punkt 6) steht.

Ergibt es sich, daß einer der Fälle a, b, c vorliegt, so hat die politische Bezirksbehörde den Waldbesitzer von dem dem angemeldeten Kahlschlage entgegenstehenden Bedenken ohne Vorzug zu verständigen und hiebei den Kahlschlag nach Maßgabe der Verhältnisse entweder ganz zu unterjagen oder nur unter den angemessenen Beschränkungen und Vorichtsmaßregeln zu gestatten u. s. w.

§ 5. Wenn vonseite der politischen Bezirksbehörde die Unterjagung oder nur eine beschränkte Zulassung des angemeldeten Kahlschlages erfolgt, steht es dem Waldbesitzer im Falle der Berufung (§ 12) frei, die commissionelle Erhebung der Zulässigkeit des Kahlschlages zu verlangen.

In diesem Falle hat die politische Bezirksbehörde den Localausweis auf Kosten der ansuchenden Partei unter Beziehung zweier Sachverständiger und des Waldbesitzers vorzunehmen und den Act sohin der Statthalterei vorzulegen. In Fällen von geringerer Bedeutung genügt die Zuziehung auch nur eines Sachverständigen.

Ueber Ansuchen der Partei sind zu diesen Erhebungen solche Forsttechniker als Sachverständige beizuziehen, welche nicht dem forsttechnischen Personale der politischen Verwaltung angehören.

„Da kommt er wohl schon?“ fragte Edward freudig. Wie hat er das in dem Wetter bewerkstelligen können? Oder sollte er zu Lande —“

„Das ist er nicht“, rief Alba angstvoll. „Hörtest Du nicht das wüthende Wellen?“

Haftig riß sie die Thür auf — draußen stand ein Diener im Gespräch mit zwei Männern, welche ihm aufgeregter irgend eine Mittheilung machten.

„Santafo, was gibt es?“

„Miss Alba, diese Männer —“

„Wissen Sie etwas von Mr. Lee?“

„Ja, Miss“, antwortete einer der Fremden in gebrochenem Englisch. „Wir bringen Nachricht von ihm.“ „Kommt herein, erzählt — Nachricht von ihm? Wo ist er?“

Die singhalesischen Fischer traten zögernd in das Zimmer. Beide trieften vor Nässe, ihr Haar klebte in wirren Strähnen um die ausdrucksvollen Köpfe.

„Wo ist er?“ wiederholte Alba gespannt.

„Das wissen wir nicht“, versetzte Malhatta nach kurzer Ueberlegung.

„Ihr wißt es nicht?“

„Nein, wir haben nur sein Boot gesehen. Oder vielmehr dessen Trümmer. Es ist vor ein paar Stunden an dem Felsen der Perlenbucht gescheitert.“

Alba schrie laut auf, auch Edward blickte voll Entsetzen auf die Männer.

„Gescheitert? O mein Gott, er ist tod!“

„Habt Ihr ihn selbst aufgefunden?“ fragte Edward.

„Mr. Lee? Nein. Wir vermochten nicht zu unterscheiden, ob jemand im Boote war, als wir es vom Ufer aus mit dem Sturme kämpfen sahen. Scheinbar war

geachtet des Sturmes mit Eifer betrieben. Glücklicherweise legte sich um die Mitternachtsstunde die Wuth des Orkans, so daß die ausgesandten Boten, welche von Edward geführt wurden, mit besserer Aussicht auf Erfolg an die Ausföhrung ihres Auftrages herantreten konnten. Mehrere Diener begaben sich, von Malhatta und Dombo begleitet, denen man eine reiche Belohnung versprochen, unverzüglich nach der Küste, um zunächst den Strand abzusuchen und mit dem anbrechenden Morgen ihre Recherchen auf das Meer selbst auszudehnen; unter ihnen befand sich der junge Godwin.

Die anderen Diener zerstreuten sich über das Land zwischen der Plantage und dem Meere, zwei ritten unter Benutzung der schnellsten Pferde des Pflanzers nach Arigo, um sich dort nach ihrem Herrn zu erkundigen.

Allein alle Bemühungen erwiesen sich als vergeblich. Man fand weder eine Spur von Mr. Lee, noch seine Leiche, nur die Trümmer der gestrandeten Barke boten sich dem Auge des jungen Mannes dar, und ohne Mühe recognoscirte er dieselben als Bestandtheile des von Mr. Lee mit Vorliebe benutzten Segelbootes.

Gegen Mittag kehrte Edward betrübt zu seiner Braut zurück, um ihr das negative Ergebnis der Sendung mitzutheilen. Die in die Umgegend gesandten Boten waren bereits wieder eingetroffen, ohne mehr als der junge Mann erreicht zu haben. Nur die Antwort aus Arigo stand noch aus. Endlich kam auch diese, und sie lautete dahin, daß Mr. Lee überhaupt nicht in Arigo gewesen war.

„Unmöglich!“ rief Edgar betroffen aus.

„Niemand hat ihn bemerkt, weder die Leute am Hafen, noch irgend andere Personen. Auch im Bureau des Gouvernementsassistenten hatte er sich nicht gezeigt.“

Nach Maßgabe des Ergebnisses des von der politischen Bezirksbehörde vorgenommenen Localaugenscheines hat sodann die Statthalterei zu entscheiden, ob die erfolgte Unterjagung oder nur beschränkte Zulassung des angemeldeten Kahlhahnes in Kraft zu bleiben habe, oder ob und allenfalls unter welchen geänderten Bedingungen die Kahlhahnjagung zulässig sei.

§ 6. Im Falle die Schlägerung innerhalb 10 Jahren nach der ausdrücklichen oder stillschweigenden Schlagbewilligung nicht ausgeführt wird, erlischt die Bewilligung und ist die beabsichtigte Schlägerung neu anzumelden.

§ 7. Der Schlagunternehmer (§ 3, lit. d) hat sich vor Beginn der Schlägerung von der erfolgten Schlaganmeldung die Ueberzeugung zu verschaffen und ist ebenso wie der Waldbesitzer für die ohne Anmeldung oder vor Ablauf der am Schlusse des § 4 bezeichneten Frist oder gegen die erfolgte Unterjagung, beziehungsweise Beschränkung unternommene Kahlhahnjagung verantwortlich.

§ 8. Die fahgelegten Waldblächen müssen binnen der von der Behörde bei der Ertheilung der Kahlhahnjagbewilligung festzusetzenden Frist geräumt und binnen der im Forstgesetze vorgezeichneten Fristen wieder der Aufzucht zugeführt werden.

Wenn Verhältnisse obwalten, welche die Erfüllung dieser Verpflichtung zweifelhaft erscheinen lassen, kann die Bewilligung des Kahlhahnes von der vorläufigen Hinterlegung einer angemessenen Caution abhängig gemacht, beziehungsweise der Kahlhahnjagd bis dahin unterjagt werden.

Die Caution ist dem Erleger erst nach der vollendeten und als entsprechend anerkannten Aufforstung, beziehungsweise Nachbesserung zurückzustellen, in jenen Fällen aber, in welchen die Aufforstung verabsäumt oder unvollständig ausgeführt wird, zu deren von Amtswegen zu bewirkenden ordentlichen Durchführung nach Maßgabe des Bedarfs zu verwenden.

Diese Bestimmungen finden für folgende Ortsgemeinden in der Bezirkshauptmannschaft Marburg Anwendung:

a) Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz: Freieim, Ober-Feistritz, St. Martin am Bacher, Tainach und Woitina.

b) Im Gerichtsbezirk Marburg links der Drau: Heiligenkreuz und

c) im Gerichtsbezirk Marburg rechts Drauer: Bergenthal, Krogenbach, Kumen, Lobnitz, Lofa, Oberförsch, Bacher, Rantsche, Rothwein Zinsath und Zmolnig.

Die Strafbestimmungen sind folgende:

Die Außerachtlassung der in diesem Gesetze oder auf Grund desselben durch behördliche Vorschriften oder Anordnungen den Wald oder Grundbesitzern überhaupt, sowie den Schlagunternehmern auferlegten Verpflichtungen wird, insofern nicht das allgemeine Strafgesetz zur Anwendung zu kommen hätte, von der politischen Bezirksbehörde an Geld von 5 bis 200 fl. bestraft, wobei auch auf den gänzlichen oder theilweisen Verfall der ordnungswidrig gewonnenen Producte erkannt und die sofortige Einstellung des Schlags angeordnet werden kann.

Bei Uebertretungen, welche mit einem erheblichem Schaden oder mit einer bedeutenden Gefährdung der öffentlichen Interessen verbunden sind, oder im Wiederholungsfalle, kann die Geldstrafe bis zu 500 fl. erhöht werden.

Im Falle der Zahlungsunfähigkeit sind die Geldstrafen in Arrest verurteilt umzuwandeln, daß für je 5 fl. 24 Stunden Arrest zu berechnen sind.

Tagesneuigkeiten.

(Rechberg und Bismarck.) Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß sich in die Darstellung des kürzlich verstorbenen Grafen Rechberg über die Vorgeschichte des deutsch-österreichischen Bündnisses Irrthümer eingeschlichen haben. Jetzt stellen auch die „Hamb. Nachr.“ solche Unrichtigkeiten fest und schreiben: „Es ist das auch kaum zu verwundern, da Graf Rechberg, als er die be-

treffende Unterredung gewährte, 86 Jahre alt und seit fast 30 Jahren außer Dienst, also außerhalb jeden Zusammenhangs mit den Geschäften war. Das 17. Capitel der „Gedanken und Erinnerungen“ beschäftigt sich wiederholt mit dem Grafen Rechberg, und Seite 347 wird dort die genaue Geschichte seines Rücktrittes erzählt, der im Spätherbst 1864 aus handelspolitischen Gründen stattfand, also mehr als drei Monate nach Abschluß des Wiener Friedens und der Anwesenheit Bismarcks in Schönbrunn; es ist mithin eine pure Phantasie des alten Herrn gewesen, wenn er im Jahre 1892 geglaubt hat, daß er „unmittelbar nach Abschluß des Wiener Friedens sofort seine Demission gegeben hätte“, wie es in der „N. Fr. Pr.“ hieß, und in dasselbe Fabelreich gehört die „Vorgeschichte dieser Demission.“ Ebenso willkürlich ist die Erfindung, Fürst Bismarck solle im Sommer 1864 behauptet haben, „er könne sich ohne Krieg nicht mehr halten.“ Der beste Gegenbeweis ist, daß Fürst Bismarck ein volles Jahr später die Gasteiner Convention abschloß, durch die der Ausbruch des Krieges damals vermieden wurde, und daß er noch im Juni 1866 durch den Bruder des Generals Gablenz die bekannten Friedensanerbietungen in Wien machen ließ, die dort abgelehnt wurden. (Ged. und Erinn. I. 337, 338.) Nach diesen kurzen Richtigstellungen ergibt sich die Wesenlosigkeit der verspäteten Rechberg'schen Traumberge.

(Deutschenhaß der Italiener.) Das „Vir. Tagbl.“ schreibt: Wie weit der Haß gegen alles Deutschthum in Welschtirol geht, zeigt ein neuerlicher Vorfall. Ein Kaufmann in Trient hat der italienischen wie der deutschen Schule dortselbst je tausend Gulden vermacht. Der Stadtrath fand sich nun veranlaßt, die tausend Gulden für die italienische Schule mit Dank anzunehmen, die Spende für die deutsche Schule aber zurückzuweisen. Man erinnert sich noch, daß schon vor Jahren Klagen geführt wurden wegen zu geringer Räumlichkeiten in der deutschen Schule zu St. Marcus in Trient, so daß viele sich anmeldende Schüler wegen dieses Umstandes abgewiesen werden mußten. Und trotzdem die Zurückweisung!

(Schriftleiter E. Pummer's Verurtheilung und Ausweisung aus Böhmen.) Im Selbstverlag des ausgewiesenen Schriftleiters und Gründers der „Nationalen Zeitung“ in Saaz, Herr Edmund Pummer erscheint unter obiger Ueberschrift in den nächsten Tagen ein Büchlein, auf das wir unsere Leser bereits heute aufmerksam machen. In der Einleitung bespricht der Verfasser in Kürze die Ursachen der nationalen Bewegung in Böhmen in den letzten fünf Jahren, dann schildert er die Saazer Excesse vom 28. Nebelung 1897, die Ursachen derselben und seine Theilnahme an denselben mit Anführung glaubwürdiger Zeugen und Zeitungsberichte. In weiterer Folge wurde bekanntlich Herr Pummer zu vier Monaten Kerker verurtheilt. Damit sich die Leser dieses Büchleins selbst ein Urtheil über die Schuld Pummer's bilden können, veröffentlicht derselbe bloß die auf den Prozeß Bezug habenden Acten und vor Gericht abgelegten Zeugenaussagen ohne jede Kritik. Dasselbe geschieht mit den die Ausweisung Pummer's betreffenden Acten und Recurse, an die der Verfasser einige in Zeitungen erschienene Artikel reiht. Das hübsch ausgestattete Büchlein wird bei D. N. Schönlagen in Oberwiesenthal i. S. gedruckt und kostet eine Krone, bei postfreiem Bezuge 1 Krone 10 Heller. Von 10 Stück aufwärts wird daselbe postfrei versendet. Bestellungen sind an den Verfasser Edmund Pummer, derzeit in Oberwiesenthal in Sachsen, unter Beischluß des Geldbetrages zu richten.

(Dem letzten Gerüchte über Andrée) liegt nichts zu Grunde, als ein Scherz, der eher böse als muthwillig genannt werden kann. Ein Herr Zwanowski erhielt von einem befreundeten Doctor L. aus Sibirien nachfolgende Mittheilung, die er auch im „Ruszkij Wiedomosti“ veröffentlicht: Ein Minenbesitzer in Krasnojarsk

schrieb im vergangenen Jahre seinem Freunde, Andrée wäre in seinem Orte abgestiegen, er hätte ihn im dortigen Club getroffen und mit ihm getrunken. Andrée sei ein sehr netter Mann u. s. w. Der Freund erzählte den Inhalt dieses Briefes allen Bekannten; bald klärte es sich auf, daß die Nachricht nichts weiter als ein Scherz sei. Nun sann der Freund auf Rache. Vor einigen Wochen schrieb er nach Krasnojarsk jene Nachricht, welche bald durch die ganze Welt verbreitet wurde, daß man nämlich die Leichen der Andrée-Expedition gefunden hätte. Als der Brief eintraf, waren gerade einige Freunde bei dem Minenbesitzer zu Gaste, darunter auch ein Vertreter der dortigen Zeitung. Dieser verwandte die Nachricht nicht allein für sein Blatt, sondern meldete sie auch nach Petersburg. Auf diese Weise entstand das Gerücht.

(Gegen ein Bismarckdenkmal.) Der katholische Volksverein in Bieren (Deutschland) erklärte sich auf Betreiben des fanatischen Pfarrers Nichen gegen ein Bismarckdenkmal und wurde hierbei das Andenken des großen Kanzlers in der gemeinsten Weise beschimpft. Der Pfarrer hat seine Rede noch dazu als Flugblatt drucken lassen, so daß die Schamlosigkeit dieser Ueherungen auch actenmäßig schwarz auf weiß festgestellt ist. Da findet sich folgende Stelle: Ueber die Todten nur Gutes, lautet das Sprichwort. Ich fasse das Sprichwort so auf: Wenn man über die Todten nicht viel gutes zu sagen weiß, dann hält man hübsch den Mund über sie, setzt ihnen aber keine Denkmäler. Soll man denn seinen Feinden nicht vergeben? Doch, das ist sogar eine der Hauptpflichten des Christenthums. Der Herr hat noch mehr gesagt: Wir sollen sie sogar lieben. Leider hat er hinzuzusetzen vergessen: Und setzt ihnen allenthalben Denkmäler! Ob die ersten Christen, die es am täglichen Gebete für ihre Feinde und Verfolger nicht fehlen ließen, einem Herodes — und dieser hatte sich, nebenbei bemerkt, um Jerusalem sehr verdient gemacht, es in alter Pracht wieder auferstehen lassen — einem Pilatus, einem Diocletian — und das war ebenso ein tüchtiger Staatsmann — Denkmäler errichtet haben? Ich habe nirgends in der Geschichte davon gelesen. Und wenn man dagegen einwendet: So hat's Bismarck doch nicht getrieben, so antworte ich: Die Mittel waren gewiß verschieden: das Ziel war leider dasselbe.

(Dreizehn Fahrgäste der „Bulgaria“ in Hamburg eingetroffen.) Die Ankunft desjenigen Theiles der Reisenden, welche die ersten Schreckenstage auf dem stürmischen Ocean an Bord der „Bulgaria“ mitgemacht, dann aber vom englischen Dampfer „Weehawken“ aufgenommen und zunächst nach Punta Delgada gebracht wurden, erfolgte am 10. d. in Hamburg. Die Reisenden, durchwegs einfache und unbemittelte Leute, haben die Fahrt auf dem „Desterra“ unter Fürsorge der Beamten der Amerikanischen Stellmacher und Bunter zurückgelegt. Sie loben übereinstimmend die gute, sorgsame Behandlung, die ihnen sowohl auf dem „Weehawken“ wie bei der Weiterbeförderung nach Lissabon und Hamburg zuteil geworden ist. Sie wohnen jetzt auf Kosten der Amerikaner in einem freundlichen Gasthause in der Nähe des Berliner Bahnhofes, bis ihre Angehörigen, die jetzt von Punta Delgada nach Hamburg mit der „Bolivia“ unterwegs sind, hier eingetroffen sein werden. Alsdann wird die Amerikanerlinie alle in die Heimat befördern. Unter den Angekommenen sind sechs Kinder, deren Eltern sich unter den auf der „Bulgaria“ gebliebenen Fahrgästen befinden.

(Kurze Nachrichten.) Während der Stürme in den letzten Tagen sind wieder viele Menschen und Schiffe zugrunde gegangen. Ein englisches Torpedoboot verlor auf der Fahrt von Zante nach Syrakus 7 Matrosen und 1 Officier, welche eine Sturzelle über Bord rifs. Bei einem Orkan an der Küste von Queensland sind 83 Perlfischerfahrzeuge untergegangen. Der Verlust an Menschenleben soll 400 Farbige und 11 Weiße betragen. In der Nordsee scheiterte ein Dampfer; man befürchtet, daß außer

„So bleibt nur die Antwort übrig, daß Mr. Lee den Hafen von Arigo infolge des bereits schweren Seeganges nicht erreicht hat, sondern schon auf dem Meere von dem Cyclon überrascht worden ist.“

„Es ist also keine Hoffnung mehr, ihn lebend wiederzufinden.“

Der junge Mann senkte düster das Haupt. „Ich fürchte, keine“, antwortete er langsam. „Möglicherweise ist er auch, als er die Größe der Gefahr erkannte, auf halbem Wege umgekehrt, sonst wüßte ich mindestens das Scheitern des Bootes in solcher Nähe nicht zu erklären.“

„Das ist auch meine Ansicht“, erklärte Malhatta, der noch immer zugegen war.

„Wenn aber“, fuhr Edward Godwin mit leiser Stimme fort, indem er dicht an die Geliebte herantrat und sich zu der Weinenden herunterbeugte, „wenn aber Mr. Lee nicht in Arigo gewesen ist, so hat er auch kein Testament dort niedergelegt, und wenn er keins niedergelegt hat, so besteht kein Zweifel, daß es mit ihm zugrunde gegangen ist. Weißt Du bestimmt, daß er es mit sich nahm?“

„Nur allein deshalb verließ er ja das Haus.“

„Dann wollen wir nur hoffen, daß seine Leiche gefunden wird — sonst ist alles für Dich verloren, meine liebe Ada!“

Er hauchte einen zärtlichen Kuß auf ihre Stirn, als die Thür plötzlich aufging und ungestümen Schrittes Mr. Lee's Nefte hereintrat. Thomas Lee mochte etwa 25 Jahre alt sein, doch ließen ihn sein blaßes, mit Blatternarben bedecktes Gesicht, seine tiefliegenden, unruhigen Augen, sowie das wirr über die Stirn herabhängende

blonde Haar älter erscheinen. Seine Kleidung sah elegant, aber stark vernachlässigt aus, außerdem war sie — eine Folge des gestiegenen Unwetters — schmutzig und feucht. Der junge Herr schien sich in große Aufregung zu befinden, er nahm nicht einmal den Hut vom Kopfe, noch grüßte er die Anwesenden. Mit verstörtem Blicke durchforstete er das Zimmer, dann wandte er sich hastig mit der Frage an Ada, ob der Onkel wieder da sei.

Sie verneinte stumm.

So ist er wirklich verunglückt?

„Man muß es wohl annehmen“, antwortete Godwin an Ada's statt.

Thomas holte tief Athem, verzerrte einen Augenblick das Gesicht, als bemühte er sich, einen triumphierenden Ausdruck zu unterdrücken, dann preßte er mit verstellter Trauer die Hand vor die Augen.

„Ich war ein gut Stück drinnen im Land, auf Westons Pflanzung, als heute Morgen einer mit der Postschiff ankam, mein Onkel werde vermißt, er sei bei dem Sturme unterwegs gewesen und sein Boot gestrandet. Mir war, als sollte ich vor Schmerz und Scham in den Boden sinken! Ich bin in Unfrieden von ihm geschieden, ich bin vielleicht sogar die Ursache, daß er sich zu der Fahrt nach Arigo entschloß. Der arme gute Onkel!“

Edward Godwin nahm Abschied, da ihm die Prokollidithänen des entarteten Menschen Ekel verursachten. Doch konnte er sich nicht enthalten, vor seinem Weggange dem heuchlerischen Burschen noch zuzurufen: „Trocknen Sie Ihre Thränen, Mr. Thomas, für Sie ist der alte gute Mann recht gelegen gestorben!“

„Wie meinen Sie das?“ fuhr der andere ihn an.

„Nun, ist er nicht vom Meere verschlungen worden, ehe er seine Absicht in die That umzusetzen vermochte?“ Wer als Sie zieht denn unverdienterweise davon den Gewinn?“

Thomas sah ihn mit drohender Miene an.

„Aha, der Neid spricht aus Ihnen“, sagte er finster. „Sie sind Ada's Bräutigam und ärgern sich, daß Ihnen der fette Bissen, den Sie schon im Munde zu haben glaubten, nun möglicherweise noch entgeht.“

Edward erwiderte nichts auf die unwürdige Beschuldigung, sondern verließ mit verächtlicher Geberde schweigend das Zimmer.

Am nächsten Morgen begann er auf das eifrigste nach der Leiche Mr. Lee's zu fahnden. Alle Fischer, die für gewöhnlich an der Küste verstreut lebten, nahm der junge Pflanzler in Sold, und wohl ein Duzend Rähne glitten täglich in den Golf von Manar hinaus.

Unermüdet wurden die Nachforschungen durch mehrere Tage fortgesetzt, die ganze Küste entlang von Arigo bis Sultan wurde abgesehen. Besonders unterzog man alle Stellen, nach welchen in der Regel die Leichname der Ertrunkenen durch die Strömung geführt wurden, der sorgfältigsten Prüfung, aber nichts wurde gefunden!

„Was kein Wunder ist“, versicherte ihm wohl zum zehntenmale Malhatta, „denn entweder hat die vom Sturm gepeitschte Flut den Leichnam weit in das Meer hinausgetragen, oder der freundliche alte Herr ist den an unserer Küste so zahlreichen Haifischen zur Beute gefallen.“

Letzteres allerdings ein leicht möglicher Fall.

(Fortsetzung folgt.)

zwei Ingenieuren und einem Matrosen, die in Aberdeen landeten, die Befragung ums Leben kam. — In Spanien herrschen Stürme und Ueberschwemmungen. Mehrere Ortschaften wurden unter Wasser gesetzt. In der Provinz Valencia vernichtete ein furchtbarer Sturm die ganze Gegend. — In Breslau stürzte ein von einer Hochzeit zurückkommender Oberleutnant im Hotel über das Treppengeländer des zweiten Stockwerkes in den Hausflur und brach sich das Genick. — In Raab wurde ein Oberleutnant wegen Veruntreuung von 2000 fl. Menagegeld verhaftet. — In einem Theater zu Bütlich entstand während einer Vorstellung durch aus dem Bühnenraume aufsteigenden Rauch eine furchtbare Verwirrung, wobei viele Verwundungen vorfielen. — Aus einem Kloster in Gmunden ist eine Nonne geflohen und zu Verwandten nach Salzburg gekommen. Eine Klosterfrau, welche die Fliehende zurückhalten wollte, stürzte und brach sich den Fuß. (Was für Strafe ist das gewesen, „Slov. Goss.“?) — In Triest erschoss sich der 19jährige Finanzwachmann Freiherr von Wehhausen in der Kaserne. Unglückliche Liebe soll ihn zum Selbstmord verleitet haben. — In Wien wurde Maria Adamek, die 23jährige Mörderin ihres 6 Monate alten Kindes (sie hatte demselben eine Nadel in den Kopf gestochen und es dann im Keller in einen Sack gesteckt) zum Tode verurtheilt. — Die 30jährige Anna Dowsky und ihr Geliebter, der 20 Jahre alte Bergmann Schimanek, welche im October v. J. den vom Gasthause betrunken nachhause gekommenen Gatten der ersten im Bette mit Petroleum begossen und dieses angezündet hatten, so daß der Unglückliche in einigen Stunden starb, wurden am 11. d. M. in Prag verurtheilt: das entmenschte Weib zum Strang, Schimanek, der zur Zeit der That das 20. Jahr noch nicht vollendet hatte, zu 20jährigem schweren Kerker.

(Falsche Nachricht.) Die von einem Wiener Blatt und auch in unserer letzten Ausgabe gebrachte seltsame Grabchrift (Moritz) beruht auf einer Erfindung des Wiener Blattes.

Eigen-Berichte.

Radkersburg, 12. März. (Aus dem Gemeinderathe.) Unsere Gemeindevertretung hat dem Vereine „Südmark“ und dem Ausschusse zur Gründung eines deutschen Studentenheims in Marburg je 25 fl. gewidmet. Heil!

Ehrenhausen, 12. März. (Waldbbrand.) Durch spielende Kinder wurde am vergangenen Donnerstag im Baron Salvischen Jungwalde ein Brand verursacht, der leicht auf die nahen Hochwälder hätte übergreifen können. Zum Glück herrschte Windstille und es gelang unserer wackeren Feuerwehr, das Feuer in einigen Stunden zu dämpfen. Der Schaden wird auf 500 fl. geschätzt.

Wind-Feistritz, 12. März. (Von den Windischen.) Auch hier in dem sonst so friedlichen Wind-Feistritz scheint es sich allmählich zu regen, auch scheint es, als ob sich hier jene Unabkämheit einzunisten begänne, die schon so oft der Gegenstand dieser stehenden Rubrik bildete. Ging ich an einem schönen Sonntage in die hiesige Klosterkirche, um mein bedrängtes Herz zu erleichtern und um frischen Muth zu gewinnen für kommende Tage. Ganz erbaud von der kirchlichen Ceremonie, und in Gedanken versunken, fuhr ich plötzlich auf, sah meine neben mir sitzenden Glaubensgenossen verständnislos an, welche mir ebenfalls verblüffte Gesichter entgegenzeigten. Waren es nicht slovenische Laute, welche mir in einer deutschen Kirche, dies der officiellen Titel für jenes der Gemeinde gehörige Gotteshaus, entgegenklangen. Sollte jener Herr Kaplan Dseniac ohne Weisung sich dies Recht herausgenommen haben, das Schlussgebet slovenisch aufzuführen, (wohlweislich hat er nicht slovenisch begonnen, da sonst jeder Kirchenbesucher deutscher Abstammung das Weiße gesucht hätte), so möchte ihm die hiesigen Deutschen gerne zu einer radical slovenischen Pfarre verhelfen. Zumal obgenannter Herr sich ausdrückte, es sei ihm ein Greuel, ihm, dem Diener Gottes, dem Stellvertreter Christi, deutsche Predigten und deutschen Katechetenerunterricht zu geben. Dieser der Wahrheit entsprechende Vorgang wurde von allen Kirchenbesuchern auf das heftigste getadelt, so daß jener liebenswürdige Kaplan sich bewogen fühlte, um Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu gehen, Entschuldigungen beim hiesigen Kirchenprobst vorzubringen, mit der Begründung, es sei nicht aus Absicht, sondern aus Vergesslichkeit geschehen. Sollte der Dienst eines Kaplans wirklich so anstrengend sein, daß man nicht einmal 40 Minuten seine Gedanken beisammen halten kann, so danke ich meinem Herrgott, daß ich ein anderes Handwerk gelernt habe. Wären aber die deutschen Gläubigen auch so gedankenlos gewesen, so hätten sie ein slovenisches Kirchengebet für ein deutsches gehalten. Der hochw. Herr Canonikus entschuldigte das Vorgehen seines Kaplans in oben angegebener Weise, jedoch mit dem Hinweis, daß es nur einige Besucher gewesen seien, welche sich über das ungehörige Vorgehen des Kaplans aufgehalten hätten. Ich bin jedoch der Meinung, daß jeder deutschfühlende und -denkende Mensch entrüstet war und glaube mit der Veröffentlichung dieser Zeilen der deutschen Sache einen kleinen Dienst zu leisten.

Drachenburg, 12. März. (Selbstmord.) Am 3. d. hat sich in Drachenburg der 27 Jahre alte k. k. Finanzwache-Oberaufseher Alois Rebernak mit seinem Dienstgewehr in der Kaserne erschossen. Die Einleitung einer Disciplinaruntersuchung wegen eines geringfügigen Dienstvergehens soll das Motiv der unglücklichen That gewesen sein. Zur Beerdigung erschienen Verursachende aus nah und ferne, von welchen einer nach einer pietätvollen

Grabrede das Grab und den Sarg mit Weihwasser besprengte, da die Geistlichkeit sowohl das Gelächte wie die Einsegnung des Grabes verweigert hat.

Marburger Nachrichten.

(Auszeichnungen.) Die Jubiläums-Ehrenmedaille für vierzigjährige Dienstzeit erhielten die Herren: Matthias Sagai, Grundbuchsführer i. R., Ober-Postcontrolor Eduard Struckl, Postcontrolor Franz Mathiaschitsch, Franz Filz und Franz Bärnreiter, Postconducteur in Marburg.

(Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag, den 19. d. wird hier in der evangelischen Kirche Gottesdienst stattfinden.

(Für das 4. Mitglieder-Concert des philharmonischen Vereines), das Montag, den 20. d. im großen Casino-Saale stattfindet, gibt sich bereits das lebhafteste Interesse kund. Von großartiger Wirkung wird entschieden die Ballade „Schön Ellen“ von Max Bruch für gemischten Chor und Orchesterbegleitung sein, in welchem ein Massenaufgebot von Damen und Herren den prächtig durchgearbeiteten Chor zur Wiedergabe bringen wird. Wir kommen noch ausführlich in der nächsten Nummer auf dieses Concert zu sprechen. Der Kartenverkauf findet in der Papierhandlung des Herrn Hans Gaißer am Burgplatz statt.

(Familienabend des Marburger Turnvereines.) Die Einladungen zu diesem Unterhaltungsabende, welcher bekanntlich Sonnabend den 18. März im Casino-Concertsaale stattfindet, wurden bereits ausgegeben. Wie bereits mitgeteilt, gehen den ausübenden, als auch unterstützenden Mitgliedern keine separaten Einladungen zu, daher dieselben an dieser Stelle zum Besuche freundlichst eingeladen werden. Ausübende und unterstützende Mitglieder des Vereines genießen freien Eintritt, Nichtmitglieder jedoch bezahlen 30 fr. Eintrittsgebühr per Person. Jene deutschen Herren oder Familien, welche aus Versehen vielleicht keine Einladung zugestellt erhielten, können solche in Hans Gaißers Papierhandlung, Burgplatz, beheben. — Das Programm ist, dank des lebenswürdigen Entgegenkommens unserer bewährten Kunstkräfte, ein sehr gebiegenes und abwechslungsreiches, und wird gewiß jedermann, insbesondere aber dem kunstsinigen Publicum sehr viel Unterhaltung bieten. Fräulein Emilie Martin, eine den Besuchern der philharmonischen Concerte gewiss in bester Erinnerung stehende ausgezeichnete Sängerin, hat sich in freundlichster Weise bereit erklärt, einige Lieder zu singen, ebenso der bestbekannte und beliebte, über prächtige Stimm-mittel verfügende Tenorist Herr Karl Glaser. Erstere wird Herr Hans Rosensteiner, letzteren Herr Oscar Willeherd begleiten. Ferner haben Herr Musikdirector Adolf Binder, sowie Herr Kapellmeister Hans Rosensteiner sich über Ersuchen des Ausschusses gerne erboten, ein Violinolo mit Clavierbegleitung vorzutragen. Herr Hanisch der beliebte Vereinshumorist wird mit mehreren heiteren Neuheiten die Lachmuskeln der Besucher zweifellos erfolgreich in Bewegung zu versetzen suchen, und eine Riege des Vereines wird in Freilübungen und im Klärtönen am Barren ihr Können zur Schau bringen. Außerdem wird sich die Südbahnwerkstättenkapelle unter der persönlichen Leitung ihres tüchtigen Meisters Herrn Max Schönherr mit einigen gewählten Concertstücken einfinden. Der Ausschuss ist überhaupt eifrig bemüht, den Abend möglichst genussreich zu gestalten, was ihm jedenfalls auch bestens gelingen dürfte. Die nationalen Vereine unserer Stadt wurden sämmtlich geladen, und werden die Mitglieder derselben gebeten, sich durch ihre Abzeichen zu legitimieren. Wir glauben kaum fehlzugehen, wenn wir dieser Unterhaltung unserer wackeren Jünger Jahrs einen vollen Erfolg vorherzusagen, da sich ja in allen deutschen Kreisen lebhaftes Interesse hierfür kundgibt, und wünschen nur, daß unsere Vorherhersagung in Erfüllung gehen möge.

(Vom Gauturntage in Leoben.) Beim Gauturntage in Leoben, welcher am 12. d. stattfand, waren folgende Vereine aus dem Unterlande vertreten: Marburg, Cilli, Pettau, Radkersburg, Wind-Feistritz, Eibiswald. Der Vorsitzende Herr Gauvertreter Czermak berichtete über die wichtigsten Vorkommnisse im verfloffenen Jahre und theilte mit, daß der Gauturnrath die Amtsgeschäfte in sechs Sitzungen erledigte, von welchen drei in Marburg und die übrigen in Graz abgehalten wurden. Dann wies er auf das in Marburg stattgefundene Gauturnfest hin, welches wohl vorbereitet und auf das beste besucht war und sicherlich ein Bild emsiger Thätigkeit unseres Turngaues gab. Dem Marburger Gemeinderathe, sowie dem dortigen Turnvereine gebührt für die rege Theilnahme an diesem Feste der wärmste Dank.

(Volksthümliche Vorträge.) Der dritte und letzte dieser Vorträge erfreute sich gleichfalls eines guten Besuches. Der k. k. Hochschuleprofessor Herr Dr. Ernst Meißner, welcher „über das Verbrechen als sociale Erscheinung“ sprach, führte die Ergebnisse vor, welche in dieser Richtung die Statistik zutage förderte, wodurch gar manche frühere Annahmen hinfällig wurden. Die Vertheilung der Verbrechen nach Alter, Geschlecht, Beruf, nach Jahreszeit und in verschiedenen Ländern wurde erörtert. Das zu Ende gehende 19. Jahrhundert ist als eine Uebergangszeit von alten in ganz neue Verhältnisse zu betrachten und es ist alle Hoffnung vorhanden, daß im 20. Jahrhundert die Ursachen, welche zu Verbrechen führen, sich vermindern werden. — Da die Statistik zugleich Mittel an die Hand gibt, wie manchem Uebel wirksam entgegengetreten werden kann, so glauben auch wir, daß die „Criminalität“ der Bevölkerung sich vermindern werde. — Am Schlusse des einstündigen Vortrages dankten die Zu-

hörer durch lebhaften Beifall dem Redner. Der geehrte Sprachverein verdient für diese Veranstaltung alle Anerkennung und wird durch eine Fortsetzung in nächsten Jahre sicher einem allgemeinen Wunsche entgegenkommen.

(Concert.) Heute findet im Gasthose „zum Erzherzog Johann“ ein Concert der Südbahn-Werkstätten-Musikkapelle statt. Herr Kapellmeister Max Schönherr hat für dasselbe eine Reihe von lustigen Musikstücken gewählt. Das Concert beginnt um 8 Uhr. Eintritt 20 fr.

(Josefifeier.) Zu Ehren aller Josefinen und Josefs veranstaltet die Werkstätten-Musikkapelle am 19. März (Sonntag) in der Casino-Restaurations ein großes Concert. Eintritt 25 fr. Beginn 8 Uhr.

(Auf dem Pyramidenberg) wird gegenwärtig eine Stützmauer aus Beton mit Drahteinlagen hergestellt. Alle Interessenten sind vom Besitzer eingeladen, diese Anlagen zu besichtigen.

(Theaternachricht.) Heute bleibt das Theater wegen Vorbereitung zu dem Ausstattungsstücke „Auf Sumatra“, über: Die Holländer in Atschin“ geschlossen. Für Freitag, den 17. d. ist es den Bemühungen der Direction gelungen, das ausgezeichnete Künstlerpaar Fräulein Wlada und Herrn A. Passy-Cornet zu einem nochmaligen Gastspiele zu gewinnen. Zur Auf-führung kommt Mifföckers „Bettelstudent“; Fräulein Wlada wird die Laura und Herr Passy-Cornet den Symon singen. Daß bei diesem letzten Gastspiele der beiden hier sehr beliebten Künstler das Haus ausverkauft sein wird, davon sind wir überzeugt und die Direction verdient für ihre rastlosen Bemühungen, uns stets Gastspiele hervorragender Künstler zu verschaffen, ohne Rücksicht auf die bedeutenden Kosten, welche ihr daraus erwachsen, unsere vollste Anerkennung. — Samstag, den 18. d. findet zum Vortheile des jugendlichen Gesangskomikers Herrn Leopold Kerner eine Aufführung der seit mehreren Jahren hier nicht gegebenen vorzüglichen Posse „Ihr Corporal“ statt. Herr Kerner ist eines der fleißigsten und meistbeschäftigten Mitglieder der heurigen Gesellschaft und wir wünschen ihm zu seinem Ehrenabende ein volles Haus. — Sonntag, den 19. d. findet nur bei schlechtem Wetter eine Nachmittags-Vorstellung statt; bei schönem Wetter unterbleibt diese anlässlich des am Nachmittage stattfindenden Josefifestes. Abends um halb 8 Uhr wird auf vielseitiges Verlangen zum dritten und letztenmale die tolle Posse „Sterz in Berlin“ aufgeführt. — Die prachtvollen Decorationen und Costüme zu dem Ausstattungsstücke „Auf Sumatra“ sind bereits eingetroffen und wird mit dem Aufstellen der Decorationen und den Proben schon heute begonnen. Ueber dieses effectvolle Ausstattungsstück lesen wir in einem Leipziger Blatte folgendes: Die Novität „Auf Sumatra“ oder „Die Holländer in Atschin“, die gestern abends zum erstenmale und unter lebhaftem Beifall über unsere Bühne gieng, nennt sich ein „großes phantastisches Ausstattungsstück“. Und das mit Recht, denn es erfüllt alle Ansprüche, die in unserer Zeit an Schaustellungen dieser Art gestellt werden. Es bietet dem Auge sehr viel und hat dabei noch den Vorzug, daß die Handlung und Sprache des Stückes besser ist, als man an Werken gleichen Genres in der Regel gewohnt ist. Anfang und Schluß der Handlung spielen in Holland, alles übrige, was dazwischen liegt, auf Sumatra, wo die Holländer mit den wilden und grausamen Bewohnern Atschins im Kampfe liegen, um sie für die Verfolgung und Ermordung holländischer Missionäre zu strafen. In zwölf Bildern entfalten sich sehr effectvolle Scenerien, die namentlich in der Vorführung landschaftlicher Motive aus dem Wunderlande der Tropen in Verbindung mit den malerischen Costümen ihrer Bewohner einen fesselnden Anblick gewähren. Der Farbenreichtum dieser Bilder wird erhöht durch Einlage von hübsch arrangierten und costümlich reich ausgestatteten Tänzen und Gruppierungen. Eine künstlerisch ausgeführte Wandel-decora-tion, die die Handlung von Sumatra nach Holland zurückführt, verdient aus der Fülle des Sehenswerten besonders hervorgehoben zu werden. Der musikalische Theil ist gefällig ausgestattet. — Mit diesem Ausstattungsstück bietet unsere rührige Direction in der That eine Sehens-würdigkeit, die der Beachtung des Publicums warm empfohlen zu werden verdient.

(Schwurgericht.) Heute und morgen finden die Verhandlungen gegen den Redacteur der „Südost. Post“ statt. Wie wir hören, sind 36 Zeugen vorgeladen. — Zu der am 18. d. stattfindenden Schlussverhandlung gegen den wegen Brandlegung angeklagten gew. Kaufhändler Joh. Greifoner in Stiefelberg, Bez. St. Leonhard W. B., sollen 29 Zeugen vorgeladen sein.

(Krankencasse des Handelsgremiums.) Am 21. März abends 8 Uhr wird im kleinen Casino-Saale (1. Stock) die Generalversammlung der Grerial-Krankencasse stattfinden. Auf der Tagesordnung stehen: Protokollverlesung, Bericht des Obmannes und der Revisoren, freie Anträge.

(Windisches Naderergeschäft.) Das hiesige windische clericale Bauernheftblatt für unverfälschtes Nadererthum bringt auch in seiner letzten Nummer wieder wie gewöhnlich eine ganze Reihe von Vernaderungen. Unter anderem werden da gleich zwei Bezirksärzte, der Leiter einer Bezirkshauptmannschaft, ein Gerichtsadjunct und eine Postexpeditorin mit sammt dem betreffenden Post-amte in der gewohnten rüden Manier vernadert. Wui Teufel!

(Verbrannt und erstickt.) Am 14. d. wurde der Sicherheitswache mitgetheilt, daß die Wohnung der im Jahre 1830 geborenen, ledigen Arbeitslehrerin Karolina Costa aus Cilli in der Pfarrhofgasse versperrt sei, sie sich darinnen befinde und aus der Wohnung Rauch bringe. Herr Wachmeister Nießner begab sich sofort mit zwei Wach-männern zur erwähnten Wohnung, öffnete diese gewalt-

Sam und fand Karolina Costa in der Küche mit Brandwunden im Gesichte auf dem Boden todt liegend. Zwei Sessel, auf denen Kleider lagen, und ein Kleiderkasten standen bereits in Brand. Karolina Costa wurde ins Bett gelegt und das Feuer gelöscht. Der sofort herbeigerufene Communalarzt Herr Urbaczek konnte nur mehr den Tod der Costa feststellen. Die Leichenbestattungsanstalt wurde verständigt und die Verunglückte in die Leichenhalle überführt. Ein fremdes Verschulden ist im vorliegenden Falle gänzlich ausgeschlossen, da beide Thüren der Wohnung von innen verriegelt waren. Als Ursache des Unglücks kann ohne Zweifel angenommen werden, daß Costa am 14. März früh sich mit der angezündeten Petroleumlampe in die Küche begab, die Lampe in Brand gerieth, explodirte und die Costa sich Brandwunden zuzog; der Tod dürfte theils infolge der Brandwunden, theils infolge Erstickung in dem starken Rauche eingetreten sein. Die Angehörigen der Verunglückten wurden verständigt.

(„Ländlich-sittlich“ oder „Slovenische Bildung.“) Man findet nicht immer Worte, um gewisse Sonntagsvergönigungen unserer unter den clericalen Anleitungen aufwachsenden Bauernjugend zu bezeichnen. Daher lasse ich am besten die Beurtheilung, in welche Classe das folgende Subenstückchen gehört, dem verehrten Leser über. Am vergangenen Sonntag machten 18 Radfahrer eines Marburger Vereines einen Ausflug nach Pettau. In St. Johann erlitt ein Mitglied das Mißgeschick, daß sein Rad eine plötzliche Ausbesserung beanpruchte, was den Aufenthalt von über eine halbe Stunde bedingte. Die nicht gerade an dieser Arbeit theilhaftigen „Radler“ hatten Zeit, sich die nächste Umgebung mit der in dieser Gegend nothwendigen Vorsicht zu betrachten. Vor der Kirche standen beiläufig 100 Bauernburschen und warteten auf den Nachmittags-Gottesdienst. Da ertönten die Kirchenglocken und in einigen Minuten war der Platz wie ausgefüllt. — Von Pettau mußte die Fahrt zurück wieder sehr bald angetreten werden, begründet durch die bekannte Unsicherheit der Straße, wovon wir bald genug überzeugt werden sollten. Unweit der obenangeführten Kirche war über die ganze Breite der Straße ein armdicker Baum gelegt, welcher die Bestimmung hatte, den heimkehrenden Radfahrern Schaden zu bringen. Glücklicherweise wurde im letzten Augenblicke das Hindernis bemerkt und blieb es beim bloßen Schrecken. Nun müssen wir uns aber fragen, hat denn der geistliche Herr in der Kirche vor einigen Stunden etwa gepredigt, daß man die christliche Nächstenliebe den Städtern auf dem Lande durch Arm- und Beinbrüche bezeugen will? Das wollen wir nicht glauben, doch sind wir überzeugt, wenn die Herren am Lande statt nationaler Hegerien sich richtiger Volksbildung und christlicher Erziehung befleißigen würden, hätte dieser Stand gewiß ein anderes Ansehen und leuchtete ihnen nicht das „Ros von Rom“ aus jedem Auge entgegen. Statt zu bedenken, daß ja die Städter Geld durch ihre Ausflüge auf das Land tragen und daher denselben freundlich entgegenzukommen, wird alles, was aus der Stadt kommt, mit blindem Haß und beispielloser Roheit empfangen. Wann wird sich das ändern, so lange vonseiten der Clericalen nur Zwietracht und Unfriede in das Volk gebracht wird, so lange den Landbewohnern nur Dummheit und Haß gegen alles was deutsch spricht, eingepaukt wird, gewiß nicht.

(Diebsbände.) Aus Bergenthal wird uns berichtet: Seit vorigem Jahre treibt eine wohlorganisirte Diebsbände ihr Unwesen in Lembach, Bergenthal, Grastje und Lobnitz, welche Gegend vorher als sehr sicher galt. Seit vorigem Jahre wurden in längeren Zwischenpausen sieben Einbruchsdiebstähle verübt. Der letzte Einbruch geschah vorige Woche in Bergenthal bei einem Besitzer am Fuße des Bachern, wo die Diebe eine größere Menge Fleisch, Speck, Wein, Most und Brot entwendeten, und es ist auf diese Gegenstände bei allen Diebstählen hauptsächlich abgesehen. Merkwürdigerweise werden die Thüren auf- und dann wieder zugesperrt, so daß, wenn man nicht zufällig gleich im Keller oder der Kammer etwas zu thun hat, man längere Zeit gar nicht weiß, daß etwas gestohlen wurde. Trotz aller Bemühungen gelang es bisher nicht, die Diebe zu entdecken.

(Aus Nachsicht.) Der bei Herrn Reibenschuh in Poberisch bedienstet gewesene Knecht Rudolf Migan kehrte am Sonntag abends in ziemlich angeheitertem Zustande von einem Gasthause nachhause; er wurde auf offener Straße von zwei Burschen überfallen, welche ihm eine tiefe Kopfwunde und einen Stich in den Rücken beibrachten. Diesem Ueberfalle soll Nachsicht zugrunde liegen.

(Ein gefährdetes Monument.) Der Hochaltar der St. Josefskirche soll bald vom Schauplatz verschwinden und einem neuen Platz machen. Es mag hier unentschieden bleiben, ob der neue eine Verbesserung bedeutet, gewiß aber ist es, daß der bisher bestehende von bedeutendem Kunst- und auch religiösem Wert ist. Im ganzen gibt sich wohl der Einfluß der Werkstätte des Marburger Bildhauers Jakob Schöy kund. Seit Schöy als Verfertiger der Statuen des Hochaltars der Grazer Domkirche nachgewiesen ist, muß er zu den bedeutendsten Künstlern seiner Zeit gerechnet werden. Der Josefaltar, obschon in der Arbeit ungleich und jedenfalls zum geringsten Theile von Schöy selbst gearbeitet, ist mit großem Geschick entworfen und vortrefflich in den Raum hineincomponiert. Von den zahlreichen Skulpturen nehmen den bedeutendsten Kunstwert die reizenden Engelsgestalten mit den Attributen des Heiligen ein. Sehr geschädigt ist der Altar durch die Entfernung des Altargemäldes, an dessen Stelle eine Statue schlimmster Qualität getreten ist. In Bezug auf die religiöse und religionsgeschichtliche Bedeutung des Werkes ist zu bemerken, daß es wohl eines der ältesten Monumente ist, welche in so umfangreicher Weise den hl. Josef ver-

herrlichen. Die gesteigerte Verehrung desselben beginnt erst im vorigen Jahrhundert. Vielleicht gelingt es der k. k. Centralcommission, dieses zum mindesten höchst interessante Kunstwerk zu erhalten und in seiner ursprünglichen Form wiederherzustellen. Dr. Alfred Schnerich, Wien.

(Begräbniskosten vor 50 Jahren.) Wir sind in der Lage, eine Leichenkosten-Rechnung nach einem im November 1844 in Marburg verstorbenen Bürger mitzutheilen wie folgt: Großes Geläut 3 fl. 30 kr., Grabstelle 30 kr., Bahrtuch 30 kr., 6 weiße Windlichter 2 fl. 24 kr., Statuen am Sarge 20 kr., Klagemäntel 18 kr., Stolgebur 1 fl., 3 Priester beim Conduet 3 fl., Cantorsgebühr 20 kr., Conduetgang 1 fl., Grablied 15 kr., 6 Windlichtträger 1 fl., Todtengräber 35 kr., Leichenräucher 1 fl. 48 kr., Messnergeläut 35 kr., Hebergeläut 1 fl. 12 kr., Ministranten 9 kr., Zügeläuten 24 kr., Messnerverrichtung 30 kr., Stempel 6 kr., Hauptsumme 19 fl. 26 kr. Conventions-Münze. Unterschrieben ist die Rechnung von Herrn Jos. Kostanjovek, Normstr.

(Preis ausschreibung.) Mit Bezug auf eine von uns seierzeit gebrachte Mittheilung, werden wir von der Handels- und Gewerbekammer in Graz in Kenntnis gesetzt, daß der belgische Minister für Industrie und öffentliche Arbeiten den Termin für die Preisbewerbung für Erfindung einer Zündmasse für Zündhölzchen ohne weißen Phosphor und entzündbar an allen Flächen, bis zum 1. Mai 1899 verlängert hat.

Von unseren Gegnern.

Windisches Madererthum überall.

Die windischen Spizeln finden im windischen Trauereiche wahrscheinlich nicht mehr genügend viele Vernaderungsobjecte und so sehen sie sich denn auch in rein deutschen Gegenden nach solchen um. Richtig glaubten sie auch in einem deutschen Staatsanwalte in Leoben ein solches Object gefunden zu haben und flugs verlangte ein windisches Laibacher Blatt die Maßregelung des Genannten deshalb, weil er angeblich die steirischen Wenden den deutschen Landesgenossen gegenüber als minderwertig bezeichnet habe. Dieser Anwurf war natürlich ebenso wie alle windischen Vernaderungen erlogen und waren harmlose sachliche Aeußerungen des bewußten Staatsanwaltes als öffentlichen Anklägers bei einer Schwurgerichtsverhandlung, welche er über einen windischen Lumpen gethan hatte, sofort als Beleidigung der großen windischen Culturnation aufgefaßt worden. Alle solche windischen Vernaderungen sind über einen Leisten geschlagen: Irrend ein harmloses Vorkommnis wird hergenommen, verdreht, entstellt und zum Hauptfalle aufgebauscht, — nun — bis aus der Mücke ein Elefant geworden. Und selbst, wenn auch gar nichts hängen bleibt, so hat man den Vernaderten doch geärgert und der vorgelegten Behörde eindringlich zu Gemüthe zu führen versucht, daß der Mann für seine Stelle eigentlich auch nicht passe, weil er Aeußerungen mache, die übel gedeutet werden könnten. Gemeinheit! Und ein Volk, welches stets die gleiche häßliche Frage des meuchlerischen Ehrenangriffes gegen jeden beliebigen Stammesgenossen anderer Nationen in so frecher Weise zur Schau trägt, will als voll- und gleichwertige Culturnation gelten. Man darf dabei doch wohl nicht vergessen, daß dieses windische Nationchen erst in den letzten zwanzig Jahren entdeckt worden ist und daß auch dessen sogenannte historische Entwicklung kaum weiter reicht und höchstens bis zu dem Zeitpunkt, als in einem windischen Laibacher Viehdoctor der erste windische Belige entstand. Da aber von einer windischen Cultur bisher niemand etwas bemerkt hat — oder soll etwa die mit Dampf betriebene Sprachfabrication Culturarbeit sein? — so bläht sich das windische Völkerzwerglein doch auf wie der Frosch in der Fabel — bis er doch auch endlich plagen muß. Diese Zeit wird und muß aber kommen, weil dieses völkerpsychologische Gesetz ist. Du deutscher Michel aber — weg mit der Zipfelmütze!

Die slovenische Dom- und Stadtpfarrkirche.

Mehrere heute noch römisch-katholische Deutsche im Namen vieler stellen im „Grazer Tagblatt“ auch die Bezeichnung „fürstbischöfliche“ Domkirche als einen Druckfehler hin; es heißt daselbst:

„Die ältesten Bewohner unserer Draustadt können sich nicht entsinnen, wann die Dom- und Stadtpfarrkirche fürstbischöflich geworden sein soll; dagegen ist es allen Deutschen wohl bewußt, daß viele, viele Jahre, ehe das Bisthum Lavant gegründet wurde, deutsche Bürger als deutsche Kirchengemeinde die Stadtpfarrkirche erbaut haben.“

Auch bezüglich des Klosters der Schulschwestern haben die Einsender vollkommen Recht, wenn sie darauf hinweisen, daß diese Anstalt, von deutschen Frauen gegründet, heute durch den Einfluß der Geistlichkeit ganz slovenisiert ist. Es wäre hoch an der Zeit, daß unsere deutschen Frauen erkennen würden, wie unter dem Deckmantel Religion einzig nur Slavisierung betrieben wird.

Es freut uns, die Bewohner Marburgs so einig in der Abwehr solcher Annahmen zu finden, denn nur auf diese Weise vermögen wir das Erbe unserer Väter zu schützen.

Schaubühne.

Mit dem Poffenmaterial haperts, es will seine Wirkung versagen, denn natürliche Komik, Witz und einen halbwegs gefunden Vorwurf entbehren die meisten der neueren Poffenerzeugnisse, so auch die am Samstag zum Vortheile des Herrn Leichter gegebene Poffe „Ein

alter Hallodri“, die so einschläfernd auf die etwas spärlich erschienenen Theaterbesucher wirkte, daß selbst die Zauberkünste des Herrn Leichter, die aber in keinen Wettbewerb mit jenen des Herrn Macher treten können, nicht ziehen wollten.

Ansprechend wurde am Sonntag „Gasparone“ zur Wiederholung gebracht.

Aus dem Gerichtssaale.

Ein tödtlicher Steinwurf.

Vorsitzender des Schwurgerichtshofes Hofrath Greistorfer, öffentlicher Ankläger Staatsanwalt Dr. Nemanic, Verteidiger Dr. Drosel d. Nelt. Auf der Anklagebank befindet sich Karl Kramer, 24 Jahre alt, Wingersohn in Lembach. Kramer gieng am 22. Februar d. J. zur Behausung des Wingers Johann Glaser in Bergenthal, um dessen Tochter Johanna, die früher einmal seine Geliebte war, zu rufen. Letztere wollte dem Rufe keine Folge leisten, weshalb Kramer in Zorn gerieth und sie beschimpfte. Als Kramer sich vom Hause nicht entfernte, legte sich Johann Glaser, der Vater der Genannten, ins Mittel. Auch diesen beschimpfte Kramer und rief ihm zu, er möge nur herkommen. Johann Glaser kam nun thatächlich mit einer Hengabel bewaffnet zum Hause heraus und veranlaßte dadurch Kramer zum Zurückweichen. Raum aber hatte sich dieser einige Schritte zurückgezogen, so ergriff er einen sehr großen Stein und schleuderte ihn gegen Johann Glaser, der am Kopfe getroffen bewußtlos zusammensank. Glaser starb nach drei Tagen im Spital in Marburg, ohne noch zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Angeklagte ist im Wesentlichen geständig, behauptet aber, daß es sich lediglich um einen unglücklichen Zufall handle, da er im Laufen den Stein mit der linken Hand rücklings über seine Schulter geworfen habe. Die Gerichtsarzte Dr. Leonhard und Dr. Kornfeld sagen übereinstimmend aus, daß nur ein directer Wurf eine solche Wirkung hervorbringen konnte. Der Gerichtshof verhängte über den Angeklagten die schwere Kerkerstrafe in der Dauer von 2 1/2 Jahren mit Fasten und hartem Lager einmal im Monate.

Fall Großauer in Pettau.

Das kriegsgerichtliche Urtheil über Hauptmann Müller und Oberleutnant Tompa lautet, wie die „Pettauener Zeitung“ berichtet, auf drei, beziehungsweise zwei Monate Garnisonsarrest mit Belassung des Officiersranges.

Verurtheilte Redacteurs.

Bozen, 14. März. In geheimer Schwurgerichtsverhandlung wurden heute Emanuel Ulrich, ehemaliger Schriftleiter der „Bozener Zeitung“, gegenwärtiger Schriftleiter der „Nordböhmerischen Volkszeitung“ in Tetschen, und Hans Kordon, früherer Schriftleiter der „Marburger Zeitung“, wegen des Vergehens der Beleidigung der katholischen Kirche zu drei Monaten strengen, verschärften Arrestes verurtheilt. Der Verteidiger erhob die Berufung und die Nichtigkeitsbeschwerde. Der beanstandete Aufsatz erschien zuerst in der „Marburger Zeitung“ und gieng in die „Bozener Zeitung“ über, ohne in dem einen oder anderen Blatte beschlagnahmt zu werden. Später wurde aber die persönliche Voruntersuchung gegen die Genannten eingeleitet, in Bozen wegen Verbrechen der Religionsstörung, in Marburg wegen Vergehens der Beleidigung einer anerkannten Kirche. Das Marburger Gericht erklärte sich für incompetent, weil die erste Untersuchung wegen des Aufsatzes in Bozen eingeleitet worden sei, und der Oberste Gerichtshof entschied schließlich, beide Schriftleiter seien vor das Bozener Schwurgericht zu stellen.

Gingefendet.

Anfrage an Herrn Theaterdirector Schmid.

Wäre es nicht möglich, daß die Logenbesitzer der geraden Tage auch einmal Jrl. Wada hören könnten, da alle drei Gastspiele dieser Künstlerin an ungeraden Tagen stattfanden?

Verstorbene in Marburg.

4. März: Agrig Angela, Leberarbeiterstochter, 2 Jahre Augasse, Lungenentzündung.
5. März: Sob Amalia, Bahnofficials-Gattin, 56 Jahre, Bergstraße, Magenentartung.
6. März: Kramberger Anna, Fleischermeisterstochter, 8 Monate, Triesterstraße, Masern. — Kaučić Josef, 55 Jahre, Poberischstraße, Apoplexia cerebri.
9. März: Kaurin Maria, Bauarbeiterstochter, 36 Jahre, Kärntnerstraße, Lungenödem.

Viehmärkte in Steiermark.

Am 17. März in Kanischa bei Pettau (Schweinemarkt); Windisch-Landsberg; Mured; Polstran, Bz. Friedau; Riez, Bz. Oberburg; Trisail, Bz. Tüffer.

Am 18. in St. Jakob in Kalobje, Bz. Gili; Neustift (Maria), Bz. Pettau; Videm, Bz. Rann; Windisch-Graz; Wolfsberg, Bz. Wildon.

Am 20. in Brunnendorf, Bz. Marburg; St. Geist in Latsche, Bz. Gonobitz; Hengsberg, Bz. Wildon; Lichtenwald; Latsche, Bz. Gonobitz; Mahrenberg; Maria-Rast, Bz. Marburg; Dplotitz, Bz. Gonobitz (St. Barbara); Sibila, Bz. St. Marein; Unter-Pulsgau, Bz. Windisch-Feititz; St. Egid bei Schwarzenstein, Bz. Schönstein; Am 21. in St. Gertraud, Bz. Tüffer; Rohitsch; Siegersberg, Bz. Lichtenwald.

Med. univ. Dr. Rudolf Rauch
Zahnarzt

jetzt Herrengasse Nr. 15

ordiniert von 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

Asthma kann geheilt werden!

Dr. R. Schiffmann's Asthma-Pulver verschafft selbst in den schlimmsten Fällen sofortige Linderung und heilt vollständig, wo andere Mittel versagen.
Zu haben in den Apotheken zu fl. 1.60 und fl. 2.90 per Paket. Wo nicht vorrätig, wende man sich an Dr. R. Schiffmann's Ungarisch Depot Budapest, Königsgasse 12.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher
alkalischer
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimbildung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Eisen-Somatose eisenhaltiges
hervorragendes Fleischweiss
Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**
Erfolgreich in Apotheken und Medicinal-Droguerien.

Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des **Franz Wilhelm** in **Neunkirchen** (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vortheil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten, nicht entzündlichen Leiden, z. B. bei **Hühneraugen, Leishdornen, erfrorenen Gliedern und veralteten Geschwüren**, indem es nach vorausgegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen aufgelegt wird.
Preis per Schachtel 40 Kr. 1 Duzend 4 fl., 5 Duzend per Duzend 3 fl. 50 Kr.
Weniger als 2 Schachteln werden nicht versendet und kosten bei Franco-Zufendung 1 fl. 8. W.

Reit's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 Kr. u. fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrengasse 33 in Marburg erhältlich.

Chocoladen und Cacaos Suchard.

Um bereits vorgekommene Mißverständnisse in Zukunft zu vermeiden, wird das geehrte Publicum darauf aufmerksam gemacht, daß die Fabrik von

Ph. Suchard

die sogenannte

Bruch-Chocolade

weber fabriciert, noch in den Handel bringt.

Die **Chocoladen Suchard** sind alle garantiert rein.
Die **Chocoladen Suchard** sind in Staniol verpackt.
Die **Chocoladen Suchard** sind mit einer zweiten Umhüllung versehen.
Die **Chocoladen Suchard** tragen auf ihrer Etiquette Fabrikmarke und Unterschrift.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Marburger Marktbericht.

Vom 4. bis 11. März 1899.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von fl. fr.	bis fl. fr.		per	von fl. fr.	bis fl. fr.
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	24	28
Rindfleisch	Kilo	44	68	Renn	"	20	28
Kalbsteck	"	52	64	Suppengrünes	"	16	18
Schafffleisch	"	36	50	Kraut saures	"	10	12
Schweinefleisch	"	56	70	Rüben saure	"	10	12
" geräuchert	"	75	85	Kraut 100 Köpfe	"	—	—
" Fisch	"	70	80	Getreide.			
Schinken frisch	"	52	54	Weizen	100 Kilo	9.20	9.60
Schulter	"	44	46	Korn	"	7.20	7.60
Victualien.				Gerste	"	6.40	6.80
Kaiseranzugmehl	"	18	19	Hafer	"	6.60	7.00
Mundmehl	"	16	17	Kartoffeln	"	5.40	5.80
Semmelmehl	"	14	15	Sirsen	"	—	—
Weißpohlmehl	"	12	13	Haiden	"	7.60	7.80
Schwarzpohlmehl	"	10	11	Fisolen	"	8.00	10.00
Türkenmehl	"	10	11	Geflügel.			
Haidenmehl	"	20	22	Judian	Stk.	1.50	2.50
Haidenbrein	Viter	14	16	Gans	"	1.40	2.00
Hirsebrein	"	10	11	Enten	Paar	1.40	1.80
Gerstbrein	"	10	11	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	18	20	Brathühner	"	70	1.20
Türkenries	"	12	13	Rapanne	Stk.	1.50	2.50
Gerste gerollte	"	20	30				
Weiz	"	14	32	Obst.			
Erbsen	"	20	26	Äpfel	Kilo	10	14
Linzen	"	18	34	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	10	12	Nüsse	"	14	16
Erbsen	"	3	4				
Knoblauch	"	12	14	Diverse.			
Eier	9 Stk.	16	30	Holz hart geschw.	Met.	2.75	2.90
Käse steirischer	Kilo	1.10	1.40	" ungeschw.	"	3.30	3.60
Butter	Viter	10	10	" weich geschw.	"	2.20	2.40
Milch frische	"	8	8	" ungeschw.	"	2.70	3.00
" abgerahmt	"	20	28	Holzbohle hart	Stk.	70	75
Rahm süß	"	28	32	weich	"	70	75
" saurer	"	28	32	Steinkohle	100 Kilo	72	96
Salz	Kilo	—	—	Seife	Kilo	20	30
Rindschmalz	"	1.70	1.10	Kerzen Unschlitt	"	48	54
Schweinschmalz	"	68	72	" Stearin	"	80	84
Speck geschalt	"	—	—	" Styria	"	72	78
" frisch	"	—	—	Hen 100 Kilo	2.00	2.50	
" geräuchert	"	—	—	Stroh Lager	"	2.30	2.60
Kernseife	"	25	63	" Futter	"	1.55	1.70
Zwetschen	"	40	42	" Streu	"	1.40	1.50
Bücker	"	36	45	Bier	Viter	16	20
Rümmel	"	—	—	Wein	"	28	64
				Brantwein	"	30	80

schwarz, weiss und farbig von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben und Blousen

ab Fabrik. An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. & K. Hoflieferant.)

Patentiertes Drahtglas

bestes Material für Oberlichter, Fussböden, Fabriksfenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1.75 qm. **Besondere Vorzüge:** Grösstmögliche Bruchstabilität gegen Durchbrechen und -schlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. **Zahlreiche Zeugnisse, Prospekte u. Muster zu Diensten**

Glasguss-Fussbodenplatten für begehbare Oberlicht zur Herstellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunneln bei Bahnhöfen, in festen Massen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiss, Halbweiss (circa 30 % billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Grössen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens,

Neusattl bei Elbogen (Böhmen).

Anderer Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgischer und deutscher Art, Glasguss und Stanzglas (patentiert Stanzglasbuchstaben.)

Kranke! Sicherste Hilfe!

Wer schnell gesund werden will, darf keine Medizin mehr nehmen, sondern muss das Naturheilverfahren anwenden, dies ist die einzig richtige Krankenbehandlung.
= **Bilz**, das neue Naturheilverfahren. Preisgekröntes Gesundheitsbuch. Tausende Kranke verdanken demselben ihre Wiedergenesung. Gibt für jede Krankheit genaue Kurvorschrift, lehrt auch Knienpflur, Massage, Heilgymnastik, Krankenloft und Schutz gegen Krankheiten etc. In wenig Jahren von 600.000 Familien gekauft, bester Beweis für dessen Vorzüglichkeit. 2000 Seiten, 700 Abbildungen. Preis gebunden Mk. 12.50 oder fl. 7.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und **J. G. Bilz Verlag, Leipzig.**
= **Bilz' Naturheilmittel (Schloß Köhnig) Dresden-Radebeul** behandelt jährlich Hunderte von Patienten aller Art mit bestem Erfolg. 3 approbierte Ärzte. Platz für 150 Kurgäste. Prospekte frei durch die Direktion.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird in meinem Manufakturwarengeschäfte aufgenommen. — **Franz Dolenc**, Postgasse 3. 531

Indian-Federn

per Kilo 40 Kr. zu haben bei **M. Gimmeler**, Mellingerstrasse 3, im Eiergeschäft.

VILLA,

womöglich in der Nähe vom Badern, mit 5 Zimmern, Küche und Zugehör, wird für den Sommer zu mieten gesucht. Anbote: **Papiergeschäft**, Domgasse 5. 593

Ein Ladenmädchen

der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird für ein Färbereigeschäft gesucht. Adr. in Verw. d. Bl. 526

Preis 30 Kr. pr. Stück

Auch kurzweg genannt: **Dr. Retau's Seife**. Das Beste und Erfolgreichste was Damen zur Pflege der Haut und was Mütter zum Waschen der Kinder verwenden können. Erhältlich überall.

Bauern - Realität,

20 Kilom. von Graz, nächst Restfeld gelegen, bestehend aus Wohnhaus mit 2 Zimmern, großem Wirtschaftsgelände, Stall für 9 Stück Vieh, Keller und großem Schweinstall, 16 1/2 Joch Acker und Wiesen, Obstbäumen u. über 10 Joch Wald, alles auf einer Scheibe, ist mit 1800 fl. Anzahlung um 4800 fl. zu verkaufen. Näheres beim Besitzer: Gärtngruber, Graz, Ribbelungengasse 10. 592

M. Breitenstein

Antiquariats - Buchhandlung

Wie n. IX 3, Währingerstrasse 5 empfiehlt ihr großes Lager von Büchern und Zeitschriften aus allen Gebieten zu enorm ermäßigten Preisen.

Katalog gratis.

Fortwährender Einkauf zu den höchsten Preisen. 582

Ebenda auch Verlag der „Wiener Illust. Frauenzeitung“.

Zum Färben

grauer und rother Haare Kuhns Färb-Extrakt fl. 1.50, attsch. giftfrei. Kuhns Färböl 50 und 100. Kuhns Färb-Pomade Antin. Ech. nur von **Franz Kuhn**, Kronenpark, Nürnberg. — Hier bei **M. Wolfram**, Drogerie u. Mich. Aicher, Freifaur.

WOHNUNG

2 hübsche gassenseitige Zimmer im 1. Stock, mit großer lichter Küche, an stabile Partei, ohne kleine Kinder zu vermieten. Preis 18 fl. incl. Zinskreuzer. Postgasse 4.

Beste Weinreben- Baum- Blumenspritze,

die Butte aus Kupfer, mit Filzpumpe und Zerkäuber. Gutes Material, solide Arbeit. Preis 16 fl., mit Verlängerung f. größere Bäume 18 fl. Zu haben bei **F. G. Logus**, Graz, Klosterwiesgasse 16. Verkauft gegen Nachnahme. 523

Zu verkaufen

Hausrealität und Fleischhauerei in Pettau; das Haus, auf welchem ein schwungvolles Fleischhauergewerbe ausgeübt wird, liegt im Centrum der Stadt, ist ein Stock hoch, mit nöthigen Wirtschaftsräumen, Stallung u. Eisgrube. Kauflustige mögen sich an den k. k. Notar **Karl Filasferro** in Pettau wenden, welcher die nöthigen Auskünfte erteilen wird. 566

Zu verpachten

Gasthaus sammt Wirtschaftsgebäude, mit 11 Joch erträglichen Wiesen u. Feldern (eine Bäckerei und Krämerei kann darauf betrieben werden, da selbe vollkommen eingerichtet ist), wird an tüchtige leistungsfähige Leute verpachtet, event. verkauft. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 505

Allen P. T. Kunden, Landwirten und Gärtnern empfehle ich die bekannteste Qualität von 428

Runkelrübensamen,

echt norddeutsche Saat, ferner alle Sorten von Gras-, Gemüse- und Blumenamen. Ebenso sind bei mir Feldgips, Kunstdünger, Nassbasta, Wurzelbasta und Baumwachs zu haben.

Spezerei- und Samenhandlung M. Verdaj, Marburg.

Clavier-, Piano- und Harmonium- Verkauf und Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**

Clavier- und Zither-Lehrerin



Hauptplatz, Escomptebk. Eingang Freiburggasse 2, 1. Stok.

Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's Carbol - Theerschwefel - Seife** von **Bergmann & Comp. in Dresden-Teichstr. 11**, vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, rothe Flecke etc. Preis à Stück 40 Kr. bei Droguerie **M. Wolfram**, Marburg.

Zwei parcellirte Bauplätze

in der Kärntnervorstadt, südlich und westlich an einer neuen Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstrasse 52, 1. Stok. 360

Gemischwarenhandlung

mit Bier- und Weinsant, lebensfähig, ist bis 15. März zu verpacken; ferner ist eine **Bäckerei** mit **Gasthaus** eventuell auch mit sehr schöner Dekonomie, unter leichtesten Bedingungen verkäuflich. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 369

Große Kastanienbäume

werden vom Stadtfriedhofe verkauft. Auskunft bei **Wolf, Tegethoff**, strasse 18. 544

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt
Wien, I., Himmelpfortgasse 6.
General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Schmiedgasse 25.
Gewährleistungsfond über Kr. 17,000.000.
Versicherungsbestand über Kr. 81,000.000.

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Lebens- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung mit Rückzahlung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung mit steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegerversicherung u. Billigste Prämien, constanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft
Wien, I., Himmelpfortgasse 6.
General-Agentenschaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz, Schmiedgasse 25.
Gewährleistungsfond über Kronen 8,000.000.
Leistet Versicherungen gegen **Brand- und Transportschäden** zu bewährten, constantesten und billigsten Bedingungen.
Auskünfte erteilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.
Haupt-Agentenschaft für Marburg und Umgebung:
Tegetthoffstraße 9, bei Herrn Karl Krzizek.

Unvergleichliche Selbststudium der Elektrotechnik
für **Elektrotechniker** und **Werkmeister**
nach dem **Lehrbuch des Elektrotechnikers**
von **O. Karnack**
Lehrmethode des Technikers zu Limbach in Sachsen.
Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich vollständig abgefasst und beginnt jedes mit der untersten Stufe.
Der Baugewerksmeister. Handb. u. Ausb. d. Baugewerksmeister, redigiert v. O. Karnack. 60 J.
Der Polier. Handb. u. Ausb. d. Polier, redigiert v. O. Karnack. 60 J.
Der Tiefbautechniker. Handb. u. Ausb. d. Tiefbautechniker, redigiert v. O. Karnack. 60 J.
Elektrotechnische Schule. Handb. u. Ausb. d. Elektrotechnik, redigiert v. O. Karnack. 60 J.
Der Maschinenkonstrukteur. Handb. u. Ausb. d. Maschinenkonstruktion, redigiert v. O. Karnack. 60 J.
Der Werkmeister. Handb. u. Ausb. d. Werkmeister, redigiert v. O. Karnack. 60 J.
Der Monteur, Vorarbeiter. Handb. u. Ausb. d. Monteur, redigiert v. O. Karnack. 60 J.
Diese sämtlich bekannten und von der Fachpresse vorzüglich beurteilten Selbstunterrichtswerke, die von der Direction des Technischen Limbach in Sachsen unter der Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, legen keinerlei besondere Vorkenntnisse voraus, sie ermöglichen es jedem freibeiwilligen Techniker ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.
Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Angehörigen wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Details der Elektrotechnik, des Maschinenbaus, des Tiefbaues, des Bauwesens.
Dem fleißigen und zielbewussten vorwärtstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Tätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Vorkenntnisse gründlich zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Werke mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohlgedachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und untrüglich die schönsten und vortheilhaftesten Erfolge erzielen.
Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine Abgrenzung, oder eine höhere Klasse des Technikers zu erreichen, sei folgendes bemerkt: Da am Technicum zu Limbach in Sachsen nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überbrücken, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, das freibeiwillige Studium unserer Werke ohne Besuch des Technicums eine der dort bestehenden Fachprüfungen ablegen können, wenn sie nachweisen, dass sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Zeugnis**. Alle nähere Auskunft hierüber erteilt das Sekretariat des Technicums zu Limbach in Sachsen. — Diese Selbstunterrichtswerke sind ebenfalls eingeführt am Technicum zu Reichenbach a. Rhn.
Aufs. des Technicums zu Limbach in Sachsen.
A. Bohne in Leipzig.
Hauptverlag: Leipzig, Hauptstraße 45.

Trockenlegung feuchter Mauern
20jährige Garantie.
Dachpappe, Isolirplatten, Carbolinum, Asphaltierungen
C. Haumanns Wwe. & Söhne
Wien IX/2, Fluchtgasse 24.

Uebermorgen schon Ziehung
1. Haupttreffer 100.000
2. Haupttreffer 25.000
3. Haupttreffer 10.000
Kronen Wert
bar mit 20% Abzug.
Wiener Lose à 50 kr.
erhältlich
in der Marburger Escomptebank und in der Verwaltung dieses Blattes.

Zur Saison
empfiehlt dem P. T. Publicum alle Gattungen 537
Pferdegeschirre, Reitzeuge und Reiserequisiten etc.
Anton Prek
Riemer,
Marburg, Bittlinghofgasse.
Dafelbst sind auch alle Gattungen Maschin-Riemen zu haben.

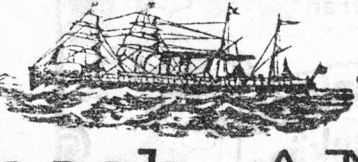
Zwei Wohnungen
je 2 Zimmer und Küche. Anfrage
Kadiergasse, Leubgasse 4. 231
Zu verkaufen:
eine Realität, 1/2 Stunde von der Stadt entfernt, ca. 13 Joch Grundstücke mit Wiesen, Felder und Wald, dabei ein Zins- und Wohnhaus, um den Preis von 4800 fl. zu verkaufen. Anzufragen in der B. d. Bl. 570

Schöne freundliche Wohnung
1 Zimmer u. Küche, Cabinet, welches an einen Koststudenten mit 25 fl. vergeben ist, bis 1. April eventuell 1. Mai zu beziehen. Anzufragen in der B. d. Bl. 562
Schöne Wohnung,
sonnseitig, 2 Zimmer sammt Zugehör zu vermieten. — Wielandgasse 14.
Schöne Wohnung
1. Stock, mit 5 Zimmern u. Zugehör **Kärntnerstraße 26**, vom 1. April an zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister. 569
Schönes Gewölbe
in der Tegetthoffstraße, Eckposten, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. Wo, sagt die B. d. Bl. 474
Kunst- u. Goldstickereien
aller Art werden übernommen und schnellstens angefertigt. 543
Lehrfräuleins
für Nadelmalerei und alle Arten Stickereien werden gegen mäßige Zahlung für den Unterricht aufgenommen. Adresse in der B. d. Bl.

Rebenverkauf
Gelegentlich unseres derzeit. zweiwöchentlichen Aufenthaltes in Marburg erlauben wir uns jenen P. T. Weinliebhabern, welche stark bewurzelte und gut verwachsene amer. Rebenveredlungen in den gangbarsten Sorten zu billigen Preisen beziehen wollen, unsere gegenwärtige Adresse: **Lebnig, Marburg, Post** Köfisch bei Marburg, hiemit bekannt zu geben. 551
Apfelbäume
von den besten Handels- und Mostobstsorten, sowie auch Mostbirnenbäume in den besten Sorten verkauft in schönen Stämmen die **Gutsverwaltung Herberstorff** Post Wildon. 355
BRUNNEN-PUMPEN
Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke
für Hand u. Kraftbetrieb.
Wasserleitungsanlagen
offert unter Garantie
Pumpen u. Maschinen-Fabrik
A. FÜRATSCH, Troppau u. Wien.
Preislisten und Vorschläge gratis.

Waldpflanzen-Verkauf.
Starke dreijährige, unverschulte Fichtenpflanzen à fl. 2.— per Mille und ebensolche Kiefernpflanzen à fl. 2.50 per Mille incl. Emballage franco Station **Rühnsdorf** der Südbahn gibt ab die **Freiherrlich von Hellendorfsche Forstverwaltung Stift Griffen** in Kärnten.
Gänzlicher Ausverkauf!
Nur noch einige Zeit dauert der
Ausverkauf
im Manufactur- und Kurzwaren-Geschäft beim „guten Hirten“, Tegetthoffstrasse Nr. 23, neben Hotel „Stadt Wien“.
Alles zu tief herabgesetzten Preisen!
Zu recht recht zahlreichem Zuspruch ladet
höflichst ein
Heinrich Schrey.

Verein der Hausbesitzer in Marburg u. Umgebung.
Kanzlei: Pfarrhofgasse 3, gegenüber der Gemeinde-Sparcasse.
Arbeitsstunden: täglich von 9—12 Uhr vormittags.
Die P. T. Mitglieder werden ersucht, leerstehende Wohnungen in der Kanzlei anzumelden. 571
Ringofenziegelei Melling.
Besitzer **H. Schmid & Chr. Speidel** erlauben sich ihre **Mauer- und Dachziegel**, beste Qualität, in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch ist schöner reiner Letten, zu Pflasterarbeiten geeignet, in beliebigen Quantitäten zu haben. 550
Parquetten und Friesbretteln
liefern und legen aus bestem trockenen Material unter Garantie guter Bearbeitung, schneller Bedienung zu den billigsten Preisen 318
Karl Polesny & Robert Müller
Parquetentischler, GRAZ, Jakominigasse 37.


Fahrtkarten und Frachtscheine
nach AMERIKA
königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“
von
Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung
Auskunft erteilt bereitwilligst
„Red Star Linie“ in Wien, IV.
Wiedner Gürtel 20
Julius Popper, Bahnstr. 8, Innsbruck oder Anton Rebeck, Bahnhofg. 29, Laibach.

Musikalienhandlung
Matthias Tischler's
Nachfg. Josef Höfer
2 Schulgasse Marburg Schulgasse 2
Grösstes Lager aller Musikalien
Schulen und Übungsstücke für alle Instrumente.
Reichhaltiges Lager von allen Musikinstrumenten
zu den billigsten Preisen. — Zithern vollständig besaitet, sammt Schachtel, Schlüssel und Ring von 5 fl. bis 100 fl.
Violinen zu fl. 2, 2.30, 2.50, 2.80, 3 bis 150 fl.
Reparaturen fachmännisch gut und billig.
Musikalien-Leihanstalt.
Musikalien-Antiquariat.

Kärntner Römer-Quelle
feinster Alpensäuerling, bewährt bei allen Catarrhen, namentl. der Kinder, bei Verdauungsstörungen, Blasen- u. Nierenleiden.
Verkaufsstelle
Marburg, Carl Frantisch, Herrengasse.

Hotel Erzherzog Johann.

Heute Donnerstag, den 16. März

Concert

ausgeführt von der

Südbahnwerkstätten-Musikkapelleunter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Max Schönherr.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt 20 fr.Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
hochachtungsvoll **Anna Pochlin.****Kundmachung.**

Nach Art. XV des Gesetzes vom 23. Juli 1871 Nr. 16 R. G. B. ex 1872 unterliegen die zum Messen und Wägen im öffentlichen Verkehr dienenden Maße und Gewichte der periodischen Nachschauung und in der hohen Ministerial-Verordnung vom 28. März 1881 Nr. 30 R. G. B. sind für diese folgende Termine festgesetzt:

- a) Für alle Längenmaße, Hohlmaße für trockene Gegenstände, metallene Flüssigkeitsmaße und Transportgefäße für Milch, dann Brennholzmaße, vor Ablauf von je drei Jahren;
- b) für alle Gewichte und Wagen, hölzerne Flüssigkeitsmaße, Milchgefäße mit Messstab und Maßschüttel vor Ablauf von je zwei Jahren; und gemäß der Ministerial-Verordnung vom 1. April 1894 Nr. 67 R. G. B.
- c) Für alle Biertransportfässer vor Ablauf von je zwei Jahren. Der Lauf der festgestellten Fristen beginnt bezüglich der sub a und b benannten Gegenstände mit 1. Jänner desjenigen Jahres, welches dem durch die aichamtliche Beglaubigung ausgewiesenen Jahre der ersten Nachschauung beziehungsweise letzten Nachschauung des betreffenden Gegenstandes folgt. — Bezüglich der unter c erwähnten Fässer ist die Frist nach der aichamtlichen Beglaubigung ersichtlichen Monatszahl zu berechnen.

Es werden nun sämtliche Gewerbetreibenden in Marburg daran erinnert, ihre im öffentlichen Verkehr stehenden Maß- und Wagemittel, soweit es nicht schon geschehen ist, zur gesetzlichen Nachschauung zu bringen, widrigenfalls gegen solche Parteien, bei welchen gelegentlich der demnächst beginnenden Revisionen Maße, Wagen und Gewichte mit verjährtem Nachstempel angetroffen werden sollten, strafweise vorgegangen werden mußte.

Stadtrath Marburg, am 7. März 1899.

Der Bürgermeister: **Magh.**

Der beste, feinste & pikanteste
Rahmkäse
ist entschieden der in allen besseren
Specialgeschäften erhältliche

Dessert-Alpenrahmkäse
und
Allgäuer-Delicatesskäse

Schutz-M. g. w. Marke.

Niederlage bei
Karl Frantisch
Marburg, Herrngasse 32.

5 Baustellenmit Gärten in Pöbersch à 15 fr.
per Quadratmeter verkauft **Karl
Glucher**, Schillerstraße 8. 62**Verloren**ein Paket Wertpapiere in starkem braunen
Papier. Der Finder möge dieselben gegen
den gesetzlichen Finderlohn (280 fl.) im
frühesten Polizeiamte abgeben. 461**Landauer**preiswürdig zu verkaufen. Dasselbe
wird auch ein Lehrlinge auf-
genommen. **Heinrich Krüwauck**,
Sattler u. Wagenbauer, Sofienplatz.**Zwei Wohnungen**sogleich zu vermieten. Schwarzgasse 3,
Grubitsch. 596**Statisten,**Herren und Damen, werden zu dem Aus-
stattungsstücke „Auf Sumatra“ auf-
genommen und wollen sich dieselben in
der Theaterkassier während der Geschäfts-
stunden melden.

Morgen Freitag

frische Sardellenzum Baden
empfiehlt billigst**Julius Grippa**

Burggasse 3 — Tegetthoffstraße 21.

Schöne Wohnungim 1. Stock, 2 Zimmer, Küche und
Zugehör, Neugasse 8, ist sogleich zu
vermieten. 250**Neugebautes Haus**1/2 Stunde von der Stadt entfernt,
ist um 1700 fl. zu verkaufen. Adresse
in der Berv. d. Bl. 518**Hausmeister**Maurer bevorzugt, verheiratet, wird
aufgenommen. Franz Josefstraße 6.**WOHNUNG**im 2. Stock mit 2 Zimmer sogleich
zu vergeben. Wellingerstraße 8. 229**Schönes Zimmer**samt Küche mit 1. April zu ver-
mieten. Anfrage Lindgasse 4, 1. St.
bei Frau **Schmid**. 522**Lehrjunge**wird bei **Anton Rißmann**, Uhr-
macher, aufgenommen. 398**Plüß-Stauffer-Ritt,**

in Tuben und in Gläsern

mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen
prämiiert, seit 10 Jahren als das stärkste
Binde- u. Klebemittel rühmlichst be-
kannt, somit das **Borzüglichste**
zum Ritten zerbrochener Gegenstände,
empfiehlt **Max Macher**, Hauptpl.**In Maria-Rast**

wird der

581

Viehmarktwie alle Jahre Montag, den 20.
März abgehalten werden und ist
von einer Verlegung desselben keine
Rede.**Dr. Gorisetz**, Gemeindevorsteher.

Sämtliche

367

Apfelbäumeaus dem Leopold Schnurrer'schen
Garten werden ausverkauft. Anzufr.
bei der Miete, Dompfatz 16, part. r.**20.000 Stück****Lärchen-Weingartstöcke**abzugeben **Sigmund Braun** in
Röflach. 579**WOHNUNG**Zimmer, Küche, kleiner Gemüsegarten,
Zins 8 fl., ist sofort zu vermieten. Feld-
gasse 6, 8. St. Auskunft beim Cantineur.**Warnung!**Ich warne jedermann, der meiner
Frau **Anna Reich** Geld oder
Geldeswert verabsolgt, da ich kein
Zahler bin. 583**Rudolf Reich**,
Magazinsmeister.**Wegen Todesfall**ist das Haus Nr. 25 der Rärntner-
straße in Marburg sammt Garten,
resp. Bauplatz, günstig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt **G. Boller-
beck**, Marburg, Herrngasse 29.


**NESTLÉ'S
KINDERMEHL**
(MILCHPULVER)

NAHRUNGSMITTEL
FÜR KLEINE KINDER

Eine Dose Nestlé's Kindermehl 90 fr.

Eine Dose Nestlé's condens. Milch 50 fr.

Musterboxen von Kindermehl auf Ver-

langen gratis und franco.

Central-Depot für Oesterreich-Ungarn

F. BERYAK, Wien I., Naglergasse 1.

Verkauf in allen Apotheken.

Herrenzimmerhochelegant, aus lichteichen Eichenholz,
reich geschnitten, ferner ein 589**Barock-Schlafzimmer**matt Aufschloß, sowie politierte und
weiche Möbel, sehr solid gearbeitet,
zu verkaufen in der Tischlerwaren-
fabrik von **Repolitzki's Erben**.

Schöne sonnseitige

Barterre = Wohnungim Hause Theatergasse 8, mit drei
Zimmern, Küche und Zugehör wird
ab 1. Juni vermietet. Anzufragen
Theatergasse 8 oder bei Frau **Frankl**,
Graz, Rintgasse 5. 385**Ein Tafelbett**fast neu, billig zu verkaufen. Anzu-
fragen Bittlinghofgasse 4. 591**Danksagung.**Für die Beweise aufrichtiger Theilnahme schon während der
Krankheit und anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten
Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn**Adalbert Hoideker**

Handelsmannes

sowie für die zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse
und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen, besonders den
verehrlichen Mitgliedern des Handels-Gremiums, unseren tiefste-
gefühlten Dank.

Marburg, am 15. März 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Einladung

zur

General-Versammlung der Gremial-Krankencasse,

welche

Dienstag, den 21. März 1899 um 8 Uhr abends
im kleinen Casino-Speisesaale (1. Stock)

stattfinden wird.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der letzten Versammlung.
2. Bericht des Obmannes.
3. Bericht der Cassarevisoren.
4. Freie Anträge.

Die Krankencassa-Vorstellung.

5 bis 10jährige Garantie!

Mässige Preise!!

Andreas Berthold's Sohn.

GNAS, STEIER MARK.

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkom-
men technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich

Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenvoranschläge um-
gehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Zur Lieferung von ThurmuhrenUhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen,
Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkom-
men technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich**Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnas Steiermark.**Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenvoranschläge um-
gehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.Nur dann echt, wenn
die dreieckige Glasche mit
nachstehendem Streifen (rother
und schwarzer Druck auf
gelbem Papiere) verschlossen
ist.**Bis jetzt unübertroffen!!****W. MAAGER'S**
echter gereinigter**Leberthran**

(in geschäftlich geschützter Adjustierung)

von **Wilhelm Maager**
in Wien.

Von den ersten medicinischen Autoritäten
geprüft und seiner leichten Verdaulich-
keit wegen auch für Kinder besonders em-
pfohlen und verordnet in allen jenen Fällen,
in welchen der Arzt eine Kräftigung des
ganzen Organismus, insbesondere der
Brust und Lunge, Zunahme des Körper-
gewichtes, Verbesserung der Säfte,
sowie Reinigung des Blutes überhaupt
herbeiführen will. Die Flasche zu 1 fl. ist
zu bekommen in der Fabriks-Niederlage:
**Wien, III. 3., Heumarkt 3, sowie in den
meisten Apotheken der öster.-ungar.
Monarchie.**

In Marburg bei den Herren **Ed.
Taborsky, W. A. König, Al. Horinek**,
Apotheker.General-Depot und Haupt-Versandt für die
öster.-ungar. Monarchie bei: 2385**W. Maager, Wien**
III. 3., Heumarkt 3.

Protocollirter Verschlußstreifen

**WILHELM
MAAGER'S**
echter gereinigter
DORSCH
Leberthran

Innen
auf der Flasche
eine untersteckende,
ebenfalls protocollirte
Schutzmarke in schwarzer
Angebrachte in der Hand, Maager's
auf demselben sichtbar
eingedruckt sein.

Protocollirter
Verschlußstreifen

Nachahmungen
werden gerichtlich verfolgt.